Photogr.
KRAHN
WESELERSTR. 29
1043
Industrie-
Architektur-
Reklame-
Aufnahmen

Musikverein
Die auf d. 8. April angesetzte Aufführung des
Requiems
von Verdi
findet erst nach Ostern statt.
Der Vorstand.

Bäckerei,
verbunden mit
Kolonialwaren, Spiri-
osen, Fleischwaren u.
Mehlgeschäft

gen
Mehrere Lehrlinge gesucht. Nähe
Hohenzollernstraße bevorzugt.
Gefl. Angebote erbitten
Schuhhaus Remedes,
Hohenzollernstraße 12.

Buchhalter und Prokurist
mit vielseit., sprach-
lichen u. kaufm. Kenntnissen, sucht
per sofort oder später Stellung.
Gefl. Angebote unter
Mehrere Lehrlinge
für unsere Bäckerei
gesucht.
Bäckerei Kont
Gartenstraße 33.

Meister
eingerichteten
Betrieb sofort
wird auf nur erste,
Lage, die mit allen
Neuheiten durchaus ver-
traut ist, Auftreten der
Kundschaft verfügt und an
selbständiges Arbeiten ge-
wöhnt ist, gesucht. Anfangsschreiben unt.
Nr. 1 des Lichtbild wolle
man in der Geschäftsstelle d.
Münsterischen Anzeigers, Tel. 2158.

Wir bitten von heute ab:
Kaffee 0.90 Mk., aus-
gezogene Kotelett 1.10 Mk.,
Kaffee 0.90 Mk., prima
Schinken 0.80—1.— Mk., prima
Fleisch- und Wurstwaren. Außerdem
Räucherwaren billig
Heringe zum Salzen.
Metzgermeister
Gaelstr. 44

Goldstraße 38
Fleisch-Verkauf
Pfund 85 Pfg.
Schlachthauswaren.
Bekannt guten, rein-
Kaffee
0.90 (ohne Flasche)
Kaffee
Flasche Mk. 2,—
„ 2.50
Bekanntmachung.
Metzgermeister
Fabrik
(Ecke Promenade)

Bohlweg 91
ausgehauen.
Mk.
1.00 Mk.

8. ds. Mts.
Anfang.

Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Gesellschaftsleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Länder und Völker), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Ratendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen, Berlin SW 68, Berl. Bedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — Freitag, den 8. April 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 351

Eine Unterredung mit Loucheur.

b **Berlin**, 7. April. (Tel.) Der frühere französische Minister Loucheur, der heute in Berlin eingetroffen ist, hatte mit einem Vertreter der „Voss. Ztg." eine Unterredung über die Möglichkeiten einer internationalen Wirtschaftsverständigung. Loucheur ist der Meinung, daß Europa nur durch gemeinsame Arbeit aus seiner bedrängten Wirtschaftslage herauskommen könne. Es wäre aber falsch, schon jetzt die Hoffnung aufzuheben und womöglich ein aktuelles Programm für die „V. S. A. von Europa" aufzustellen. Der Anfang müßte vielmehr an dem Zusammenschluß einzelner Industrien gemacht werden. Ebenso wie die Stahlindustrie können auch andere große Industriezweige ohne unüberwindbare Schwierigkeiten zu internationalen Kartellen vereinigt werden. Verkehrt wäre es, derartige internationale Kartelle auf zwei Staaten beschränken zu wollen. Sie müßten möglichst alle Staaten, die für einen Produktionszweig wesentlich sind, umfassen. Auf die Frage, wie weit er eine Verwirklichung der internationalen Kartellierungsvorschläge durch die Genfer Wirtschafts-Konferenz erwarte, erklärte Loucheur, er glaube, daß eine allgemeine Aussprache über diese Frage nicht nur eine Klärung herbeiführen, sondern auch die Verständigung der verschiedenen einzelstaatlichen Wirtschaftsgruppen anbahnen werde. Die Frage, ob er es für möglich halte, auch die russische Industrie zu den Kartellen hinzuzuziehen, beantwortete Loucheur mit der Gegenfrage: Wie weit ist die russische Industrie? Von der Beantwortung dieser Vorfrage wird es abhängen, ob Rußland heute schon in den Kreis der internationalen Wirtschaft organisch mit einbezogen werden kann. Prinzipielle Bedenken bestehen jedenfalls nicht.

Franz von Mendelssohn über die deutsche Wirtschaftslage.

tu **London**, 5. April. (Tel.) In Erwiderung des Vortrages, den Sir Arthur Balfour in der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer im Februar über die englische Wirtschaftslage gehalten hat, gab der Vorsitzende der deutschen Handelsgruppe, Franz von Mendelssohn, am heutige Tage bei einem Bankett, das die englische Handelsgruppe veranstaltete, eine eingehende Darstellung der deutschen Wirtschaftslage. Er wies auf die Unterschiede in der deutschen und der englischen Wirtschaft hin und bezeichnete als die Kernfrage für die deutsche Wirtschaft die Beschaffung von Arbeit und die Erweiterung des Absatzgebietes für die deutsche Industrie. Durch Rationalisierungsmaßnahmen sei in der letzten Zeit eine Entspannung in der deutschen Wirtschaft eingetreten. v. Mendelssohn schloß mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit internation. Zusammenarbeit u. gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem Gedanken der Internationalen Handelskammer und der Weltwirtschafts-Konferenz recht bald praktische Folgerungen sich ergeben möchten.

Belgien ersucht England um Intervention im Scheldekonflikt.

‡ **London**, 6. April. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, ist die belgische Regierung wegen Ablehnung des Schelde-Vertrages durch die zweite holländische Kammer an die englische Regierung herangetreten. Diese hat jedoch zu verstehen gegeben, daß direkte Verhandlungen zwischen der belgischen und der holländischen Regierung geeigneter seien, den Schelde-Konflikt beizulegen. Erst wenn die weiteren Bemühungen Belgiens im Haag scheitern sollten, sollte Belgien die Garanten des Vertrages von 1839, England und Frankreich, um Interventionen anrufen. Schließlich könnte sich auch der Völkerbundsrat mit dem Scheldeproblem befassen, da England vorläufig andere Sorgen hätte, als Fragen der Deiche und Kanäle.

Eine Briand-Kundgebung an Amerika.

b **Paris**, 6. April. (Tel.) Außenminister Briand benutzte den zehnten Jahrestag des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg, um an den Berliner Korrespondenten der „Associated Preß" eine Botschaft zu übermitteln, in der er die Tatsache des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg sehr kurz berührt und weit mehr auf die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Amerika in der Abrüstungsfrage hinweist. Briand erklärt u. a., daß die im Gange befindliche Diskussion erlaubt hätte, die von Frankreich und den Vereinigten Staaten verfolgten Ziele zum mindesten im politischen Sinne festzustellen. Gegensätze beständen nur in Fragen der Prozedur und der Methoden. Frankreich sei bereit, mit den Vereinigten Staaten eine Verpflichtung zu unterzeichnen, die zwischen den beiden Staaten den Krieg als außerhalb der erlaubten Mittel stehend erklärte. Der Verzicht auf den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik, sei den Unterzeichnern des Völkerbundspaktes und der Verträge von Locarno eine vertraute Sache. Jede Verpflichtung, die im gleichen Geiste von den Vereinigten Staaten auch mit den anderen Nationen unterzeichnet werde, würde in den Augen der ganzen Welt die Grundlage der internationalen Friedenspolitik erweitern und festigen. Briand betont sodann, daß Frankreich in Genf die Beschränkung der Kriegsgefahr durch eine Kontrolle der industriellen und chemischen Abrüstung der Staaten erzielen wolle und sogar soweit gegangen sei, die Schaffung eines internationalen Generalstabes für den Frieden vorzuschlagen. Die neuen französischen Militärgesetze versuchen zum ersten Male, den Krieg als eine Angelegenheit, die den Vorteilen einzelner Interessengruppen diene, zu unterdrücken. Sie verteilten die Kriegslast auf die ganzen Untertanen. Diese Organisation schließe jede Angriffsabsicht aus.

Doumergue an Coolidge.

tu **Paris**, 6. April. Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages des amerikanischen Kriegseintrittes richtete Präsident Doumergue an den Präsidenten Coolidge ein Sympathietelegramm.

Zur Verzögerung der Ratifikation des deutsch-türkischen Handelsvertrages.

‡ **Konstantinopel**, 6. April. Die Verzögerung der Ratifikation des deutsch-türkischen Handelsvertrages, die zunächst durch die Beiram-Ferien der Nationalversammlung eingetreten ist, dürfte nicht nur auf die Ausstellungen, die die Türken am Niederlassungsvertrag zu machen haben, zurückzuführen sein, sondern vor allem auf den Wunsch, den Vertrag, der der Türkei für weitere mit anderen Staaten abzuschließende Verträge als Vorlage dienen könnte, einer nochmaligen gründlichen Prüfung zu unterziehen. Die debattenlos erfolgte Ratifizierung des Vertrages im Reichstag hat in der Türkei Erstaunen hervorgerufen. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß keine Abänderungsanträge von Seiten Angoras erfolgen werden und daß die Ratifizierung in etwa vierzehn Tagen vorgenommen werden wird.

Gegen den im Plauener Prozeß genannten Oberregierungsrat Goebel ist, wie das „Berliner Tageblatt" hört, vom Reichsarbeitsministerium, dem das Reichsversorgungsgericht unterstellt ist, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Schnellarbeit im Reichstag.

Die Reichstagsdruckerei kann nicht mit. — Annahme des deutsch-französischen Handelsprovisoriums. — Erledigung des Arbeitszeitnotgesetzes in zweiter Lesung.

S **Berlin**, 7. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Reichstage herrscht emsigster Betrieb. Das Haus will nach den schweren Parlamentsarbeiten in die Ferien. Es wäre heute schon geglückt, wenn nicht die Sozialdemokraten sich gegen die dritte Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes gesperrt hätten. So muß für die dritte Lesung morgen noch eine Tagung einberufen werden.

Wie schnell die deutschen Volksvertreter zur Zeit arbeiten, geht am deutlichsten daraus hervor, daß das Haus sich heute zweimal auf eine Stunde vertagen mußte, weil die Reichstagsdruckerei mit den Beratungen nicht Schritt halten konnte und die Drucksachen aus den heute vormittag tagenden Ausschüssen, nämlich dem handelspolitischen Ausschuß für das deutsch-französische Handelsprovisorium und dem sozialpolitischen Ausschuß für das Arbeitszeit-Notgesetz, also die zur Beratung vorliegenden Arbeiten, noch nicht fertig gestellt waren.

Die Völkischen leisteten sich heute vor Eintritt in die Tagesordnung einen Anwurf gegen die Abgg. Dr. Wirth und Haas. Der völkische Abgeordnete Fricke befragte die Regierung über gewisse Einflüsse, die von Abgeordneten in Sachen der Subventionierung deutsch-russischer Unternehmungen ausgegangen wären. Namen wurden nicht genannt, aber man wußte ohnedies, wer gemeint war. Dr. Wirth meldete sich sofort zum Wort und griff den deutschvölkischen Stier bei den Hörnern. Der aber wollte zunächst ausweichen; man habe keine Namen genannt. Wirth ließ sich auf nichts ein und nagelte die Völkischen auf den Vorwurf der parlamentarischen Korruption fest. Er ersuchte den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, auch seinerseits sich öffentlich darüber zu äußern, ob er (Dr. Wirth) und Haas zu irgend einer Zeit und an irgend einer Stelle versucht hätten, in Sachen der Mologa-Subvention einzuwirken. Der Minister gab sofort die befriedigende Erklärung ab, daß er für seine Person und seinen Amtsbereich die Frage verneinen müsse. Damit war dieser völkische Angriff, der dazu noch in der wenig feinen Form durch dunkle Andeutungen eingeleitet war, abgeschlagen.

Das deutsch-französische Handelsabkommen gab Gelegenheit zu weiteren Erklärungen der Oppositionsparteien. Die Regierungsparteien beanügten sich mit einer Erklärung. Das neue Provisorium bringt als entscheidenden Gewinn die Meistbegünstigungsklausel seitens Frankreichs, das ist aber auch alles. Alle Regierungsparteien sind der Meinung, daß im Weinkontingent auch bei dem künftigen endgültigen Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages nicht über die jetzige Einfuhr französischer Weine zu den ermäßigten Zollsätzen der deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsverträge hinausgegangen werden kann. Damit haben die Regierungsparteien sich und die Regierung endlich einmal für die kommenden Verhandlungen festgelegt. Nur so war es möglich, zu verhüten, daß wir künftig noch zu weiteren Zugeständnissen zum Schaden des ohnehin schon äußerst gefährdeten deutschen Weinbaues gezwungen werden können. Nur mit diesen Sicherungen findet das Abkommen seine Zustimmung, obschon der wirtschaftliche Gewinn für die allernächste Zeit nicht erheblich genannt werden kann. Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen und zwar ergab die Schlußabstimmung die Annahme der Vorlage mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 163 Stimmen der Opposition, bei 20 Stimmenthaltungen, seitens der Demokraten. Die sozialdemokratischen und demokratischen Forderungen auf Zollerleichterungen für Roggen und Futtergerste wurden abgelehnt.

Es folgte dann noch die zweite Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes, wobei zunächst aus den oben angegebenen Gründen eine Unterbrechung der Sitzung stattfinden mußte. Das Gesetz wird dann in zweiter Abendstunde in zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der Opposition angenommen. Freitag findet die dritte Lesung dieser Vorlage statt.

*

pd **Berlin**, 7. April. (Tel.)

Vizepräsident Dr. **Riesser** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Gesetzentwurf, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, bis zum Höchstbetrage von

23,5 Millionen Garantien von Lieferungsgeschäften nach Rußland

zu übernehmen.

Abg. Dr. **Frick** (Nat.-Soz.) fragt an, ob aus Reichsmitteln Beträge an die Mologa gegeben worden seien.

Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius** erwidert, daß die Geschäfte, die mit Ausfallbürgschaften versehen sind, mit der Mologa nichts zu tun haben. Die Mologa sei vom Reiche nicht subventioniert worden.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Ein Gesetzentwurf über die Unterhaltung der Grenze des Saargebietes wird in allen drei Lesungen angenommen, nachdem

Abg. **Stubbendorf** (DN.) betont hatte, daß es sich lediglich um die Instandsetzung der Verkehrswege handelt.

Außerhalb der Tagesordnung gibt

Abg. **Behrens** (DN.) eine Erklärung ab, die sich auf die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen in der Angelegenheit des Zündholzmonopols bezieht. Die ganze Sache werde nur in Szene gesetzt, um die Angelegenheit zu verschleppen und eine politische Sensation herbeizuführen. Das Recht eines Abgeordneten, Mitglied eines Aufsichtsrates zu sein, dürfte nach zahllosen Vorbildern aus dem Hause unbestritten sein. Im übrigen habe er dem Aufsichtsrat der Zündholz-Gesellschaft nur wenige Monate des Jahres 1925 angehört.

Abg. Dr. **Wirth** (Ztr.) wendet sich gegen den von den Völkischen erhobenen Vorwurf der parlamentarisch-politischen Korruption, weil er und Dr. Haas Beziehungen zur Mologa hätten. Er erklärt ausdrücklich, daß er sich niemals bei der Regierung für die Mologa bemüht hätte.

Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius** entgegnet, daß er die Angabe Dr. Wirths, soweit sein Wissen und sein Amtsbereich in Frage kommen, bestätigen könne.

Es folgt die Beratung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge auf Änderung des Gesetzes über Zolländerungen (Zollfreiheit für Roggen, Gerste zur Viehfütterung, Mais bis zum 30. Juni ds. Js.). Dem Vorschlage des Ausschusses entsprechend, werden die Anträge ohne Aussprache abgelehnt.

Angenommen wird eine Entschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, nach Rückzahlung der Abwicklungskredite im Interesse einer baldigen Entlastung der Landwirtschaft, von der Rentenbankgrundschuldlast auf eine Bereitstellung hierfür geeigneter Mittel bei der Rentenbank-Kreditanstalt bedacht zu sein.

Da die Drucksachen für das deutsch-französische Handelsprovisorium noch nicht vorliegen, wird die Sitzung bis ¼4 Uhr unterbrochen.

Die neue Sitzung.

Auf der Tagesordnung der neuen Sitzung steht die erste Lesung des

Zusatzabkommens zum vorläufigen Handelsabkommen mit Frankreich.

Abg. **von Guérard** (Ztr.) gibt eine Erklärung ab, in der er hervorhebt, daß die Regierungsparteien der Vorlage mit lebhaften Bedenken gegenüberstehen. Die Bedenken gründen sich in erster Linie darauf, daß die deutsche Regierung bei der Verlängerung eines Provisoriums Zugeständnisse bezüglich der deutschen Weinzölle gemacht hat, die bei einem Provisorium nicht gemacht werden durften, und geeignet sind, den Abschluß des endgültigen Handelsvertrages für den deutschen Vertragspartner zu erschweren. Der Redner verweist auf die große Gefahr, die dem deutschen Weinbau erwächst, und zwar zu einem Zeitpunkte, in dem neue Absatzschwierigkeiten für die deutschen Winzer entstanden sind. Ebenso bedroht ist der deutsche Gemüsebau und die deutsche Obstzucht. Auch für die Industrie ist das Provisorium nicht erfreulich. Wenn die Regierungsparteien sich trotzdem entschlossen haben, der Vorlage zuzustimmen, so tun sie das in der bestimmten Erwartung, daß ein ausgleichender, auch die deutschen berechtigten Forderungen genügend berücksichtigender langfristiger endgültiger Handelsvertrag auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung baldigst abgeschlossen wird. Die Regierungsparteien erklären schon heute, daß sie einer weiteren Einfuhr französischer Weine zu den ermäßigten Zollsätzen im Wege des Provisoriums nicht zustimmen werden. Sie lassen auch keinen Zweifel darüber, daß sie einer Herabsetzung der Zollsätze für Weine unter die mit Italien und Spanien vereinbarten Sätze in keinem Falle ihre Zustimmung geben können.

Abg. Dr. **Hilferding** (Soz.) hebt hervor, daß in diesem Vertrage der ganze handelspolitische Jammer der Nachkriegszeit zutage trete. Den Winzern könne auf die Dauer nur durch eine Umgruppierung der Produktion geholfen werden. Die Winzer sind durch eine monatelange deutschnationale Agitation bearbeitet und zum Zuschlagen aufgefordert worden, nicht gegen die Judenregierung, sondern gegen die jetzige Regierung. Eine Brotverteuerung werde die Folge des Vertrages sein. Es sei verwunderlich, daß das Zentrum so etwas mitmache. Der Redner lehnt das Provisorium ab. Die künftigen Vertragsverhandlungen dürfen heute noch nicht festgelegt werden. Wir müssen anderen Staaten Zugeständnisse bei den Agrarzöllen machen, wenn wir Gegenleistungen für unsere Industrie erreichen wollen. Von dieser Regierung haben wir allerdings nicht viel zu erwarten.

Abg. **Meyer**-Berlin (Dem.) weist darauf hin, daß eine tatkräftige Handelspolitik auf die Förderung der Ausfuhr und auf die Erleichterung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten hinwirken müsse. Die schwankende Haltung der Reichsregierung in Fragen der Handelspolitik habe unsere handelspolitische Lage immer mehr verschlechtert. Aus außenpolitischen Gründen wird die demokratische Fraktion nicht gegen das Provisorium stimmen. Sie lehnt aber die Verantwortung ab und wird sich der Stimme enthalten.

Abg. **Rosenberg** (Komm.) bekämpft die Handelspolitik der Regierung als eine Politik der Brotverteuerung und der vermehrten Arbeitslosigkeit.

Abg. **Könneburg** (Dem.) fordert Zollfreiheit für Futtergerste bis zum 30. Juni ds. Js.

Abg. **Hörnle** (Komm.) bekämpft die Heraufsetzung des Mehlzolles.

Abg. **von Graefe** (Völk.) weist auf das parlamentarische Chaos hin, das sich bei der allgemeinen Ferienstimmung bemerkbar mache. Erst erklärten alle Parteien, sie seien dagegen, um zum Schluß zuzustimmen, und das Häufchen Unglück Stresemann sei wieder einmal der Sieger. Als der Redner den Außenminister als größenwahnsinnig bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. **von Kemnitz** (DN.) betont die Notwendigkeit, die Futtermittel im eigenen Lande zu produzieren.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Die Schlußabstimmung ergibt die Annahme der Vorlage mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 163 Stimmen der Opposition, bei 20 Enthaltungen der Demokraten. Die sozialdemokratischen und demokratischen Forderungen auf Zollerleichterungen für Roggen und Futtergerste werden abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung des

Arbeitszeit-Notgesetzes.

Abg. **Schneider**-Berlin (Dem.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Darauf wurde die Sitzung durch eine Pause unterbrochen.

Die dritte Sitzung.

In der wieder eröffneten Sitzung wird die zweite Lesung des Arbeitszeit-Notgesetzes fortgesetzt.

Abg. **Schwarzer**-Oberbayern (Bayr. Vpt.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß die Vorlage den Arbeitnehmern eine Verbesserung des bisherigen Zustandes bringt. Sie schützt die Angestellten vor Ausnutzung und sichert ihnen für Mehrarbeit eine angemessene Entschädigung zu. Trotz mancherlei Bedenken sei mit der Vorlage ein wesentlicher Fortschritt erreicht.

Abg. **Grotewohl** (Soz.) bedauert, daß die Regierungsparteien allen Verbesserungsvorschlägen ablehnend gegenüberständen.

Abg. **Florian** (Komm.) lehnt die ganze Vorlage als Klassenjustiz ab.

Abg. **Barschat** (Dem.) gibt eine Erklärung ab, in der auf die Notwendigkeit einer Änderung der geltenden Arbeitszeitverordnung wegen des Anwachsens der Überstunden hingewiesen wird. Die volle Erfüllung der Gewerkschaftsforderungen war aber nicht möglich, da die deutsche Wirtschaft noch nicht völlig gesundet ist. Ein Fortschritt wird durch den neuen Gesetzentwurf erreicht. Dieser Fortschritt entbehrt aber der nötigen Klarheit. Dem schon vorhandenen Zündstoff wird neuer hinzugefügt. Notwendig sei aber eine Befriedung der Wirtschaft. Die demokratische Fraktion lehnt, da ihre Verbesserungsvorschläge abgelehnt wurden, die Vorlage daher ab.

Abg. **Stöhr** (Not.-Soz.) nennt es eine Kulturschande, daß viele Hunderttausende zum Nichtstun verurteilt sind, während profitgierige Unternehmer das Überstunden-Unwesen organisieren.

Abg. **Gerig** (Ztr.) erklärt, die Vorlage habe im Ausschuß wesentliche Verbesserungen erfahren. Das Zentrum werde daher zustimmen.

Abg. **Aufhäuser** (Soz.) bezeichnet die Bestimmungen über die zu leistende Mehrarbeit als eine glatte Kapitulation der Regierung und der Regierungsparteien vor den Unternehmern. Ohne Entgelt müßten die Arbeiter sogar bis zu zwei Stunden, weibliche und jugendliche Arbeiter bis zu einer Stunde Mehrarbeit leisten.

Abg. **Florin** (Komm.) fordert für besonders gefährdete Arbeiter den Siebenstundentag.

Abg. **Husemann** (Soz.) verlangt einen höheren Zuschlag für Bergarbeiter.

Abg. **Siegerwald** (Ztr.) hält den von den Kommunisten geforderten Zuschlag für Lehrlinge für überflüssig, da diese kein oder nur ein ganz geringes Entgelt beziehen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, den Bergarbeitern schon bei einer Arbeitszeit von mehr als sieben Stunden den Zuschlag geben, wurde mit 200 gegen 168 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Abg. **Becker-Herborn** (Soz.) beantragt, im Bergbau unter Tage und bei ähnlich gefährdeten Berufen eine Überschreitung des Zehnstundentages nicht zuzulassen.

Abg. **André** (Ztr.) warnt die Sozialdemokraten davor, allzu sehr den Radikalismus zu machen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erwiderte auf eine Anfrage, die Deutung des Begriffes „Allgemeinwohl", der eine weitere Arbeitszeit zulasse, sei doch klar: es müsse sich da um ein Allgemeininteresse, nicht um ein Privatinteresse handeln.

Die zweite Lesung der Vorlage wird zu Ende geführt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr. (Dritte Lesung des Arbeitszeitnotgesetzes.) — Schluß gegen ½11 Uhr.

*

Die letzten Dispositionen des Reichstages vor der Osterpause.

tu **Berlin**, 7. April. (Tel.) Der Ältestenrat des Reichstages trat heute nachmittag während der kurzen Pause der Vienarsitzung zusammen, um die letzten Dispositionen vor Eintritt der Osterpause zu treffen. Es wurde eine Verständigung dahin erzielt, daß heute nur noch die zweite Lesung des Arbeitszeitnotgesetzes erledigt und die dritte Lesung für die Freitagssitzung angesetzt wird. Das Gesetz über das Zündholzmonopol wird vor der Osterpause nicht mehr zur weiteren Beratung gestellt werden.

Reichstagspräsident Loebe wieder im Reichstag.

tu **Berlin**, 7. April. (Tel.) Reichstagspräsident Loebe erschien heute nachmittag zum ersten Male nach seiner Erkrankung wieder im Reichstag. Er hielt sich nur einige Zeit in den Wandelgängen auf, nahm aber an der Sitzung nicht teil. Wie wir hören, wird er in der allernächsten Zeit seine Erholungsreise antreten.

Preußischer Landtag.

pd **Berlin**, 7. April. (Tel.)

Das Haus überweist ohne Aussprache der Ausschußberatung die Vorlagen über die Neuregelung des Kostenersatzes für die Tätigkeit des Oberlandesgerichts Celle als Gericht für Schaumburg-Lippe, zur Bereitstellung von Staatsmitteln zur verstärkten Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens, zur Förderung von Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge, zur Vermehrung und Verbesserung von Arbeiterwohnungen auf den Domanen, zur Urbarmachung von staatlichen Mooren in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, sowie zur Ausführung von Bodenverbesserungen auf staatlichen Domänenwerken.

Ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Volksschullehrer-Diensteinkommens, der Härten bei Berechnung der Dienstzeit ausscheiden will, wird ohne Aussprache in allen Lesungen erledigt. In allen Lesungen wird auch der Gesetzentwurf über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -Lehrerinnen in den Berufsschulen angenommen. Nach § 1 des Gesetzes erhalten die an den gewerblichen kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen planmäßig angestellten Lehrpersonen grundsätzlich ein Grundgehalt, nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten jeweils geltenden Besoldungsgruppen A 9, A 10 und A 11 der staatlichen Besoldungsgruppen. Es folgt die dritte Beratung des Urantrages der Regierungsparteien über die Änderung der Hauszinssteuer.

Das Haus stimmte im weiteren Verlauf seiner Sitzung in dritter Beratung dem Urantrag der Regierungsparteien zu, wonach die

Hauszinssteuer von 1000 auf 1200 Prozent festgesetzt

wird, und zwar gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten. Angenommen wurde auch ein volksparteilicher Antrag, bei der Neufestsetzung der Richtlinien für die Verteilung der Hauszinssteuer den Rückfluß der Hauszinssteuerhypotheken in stärkerem Maße zu begünstigen und ein Antrag der Deutschnationalen und des Zentrums auf Anrechnung der Zinsen und Tilgungsbeträge aus Reparatur-Hypotheken auf die Hauszinssteuer.

Das Haus setzt dann die zweite Beratung des

Gestütshaushaltes

fort.

Abg. **Heimann** (DVB.) weist darauf hin, daß der preußische Staat aus den Steuern in den Rennbetrieben 21 Millionen Einnahmen gehabt habe. Es sei jedoch fraglich, ob die Rennvereine mit der Rückvergütung auskommen werden. Der Redner fordert erhöhten Zollschutz gegenüber der Einfuhr aus Belgien, um die Gefährdung der rheinischen Kaltblutzucht zu vermeiden. Der Landwirtschaftsminister müsse sich gegen die vom Finanzminister vorgenommenen Abstriche durchsetzen zur Erhaltung der preußischen Pferdezucht.

Abg. **Kettermann** (Komm.) verlangt Umstellung der Gestüte in Rinderzuchtbetriebe.

Abg. **Hersch**-Schleswig (Dem.) äußert Bedenken wegen der Abstriche des Finanzministers an den Ausgaben für Deckhengste. Dem Finanzminister gebühre Dank dafür, daß er nachträglich noch 400 000 Mark für den Ankauf von Hengsten bewilligt habe.

Abg. **Biester** (D.-Hann.) tritt für besondere Förderung der Pferdezucht ein, verlangt ausreichenden Zollschutz und besondere Berücksichtigung der hannoverschen Pferdezucht.

Die Beratung wird unterbrochen.

Das Haus verabschiedet den Forstetat in zweiter Lesung. Nach den angenommenen Ausschußbeschlüssen sollen die Förster gehaltlich besser gestellt, die Altersgrenze bezw. Pensionierung für Forstbeamte aufgehoben werden. Durch einen Ausschuß soll die Notlage der Staatsforstbeamten und -Arbeiter einer Prüfung unterzogen und im nächsten Etat besondere Mittel für die Fortbildung der Forstverwaltungsbeamten bereitgestellt werden. Das Staatsministerium soll schließlich nur noch solchen Handelsverträgen zustimmen, die ebenso hohe Holzzölle enthalten, wie der deutsch-schwedische Handelsvertrg.

Die Aussprache zum Gestütsetat wird darauf fortgesetzt.

Abg. **Meyer**-Herford (DN.) greift die Sparpolitik des Finanzministers an.

Landwirtschaftsminister Dr. **Steiger** bemerkt, daß es bei dem Rückgang der Deckziffern verständlich sei, daß der Finanzminister eine Herabsetzung der Deckhengste verlangt habe. Jedoch sollten bei den guten Erfolgen der Deckhengste die Abstriche vermindert werden. Der Minister teilte mit, daß von den mehr als 21 Millionen Mark, die die Rennwettsteuer ergeben habe, 7 Millionen für die allgemeine Verwaltung, die restlichen 14 Millionen teilweise für die Pferdezucht verwandt worden seien. 1913 seien 1694 Rennen veranstaltet worden, 1925 aber 1803. Die Beibehaltung der Leistungsprämie sei notwendig. An Prämien seien 1926: 296 000 Mark ausgegeben worden. Die Mittel für Prämien seien von 850000 auf 800 000 Mark vermindert worden. Während 1913 über 113 000 Pferde eingeführt worden seien, habe das Jahr 1926 im Zeichen des Zollschutzes nur eine Einfuhrziffer von 11 443 Pferden ergeben. Gegenüber dem Vorjahre habe sich aber die Einfuhr für die ersten beiden Monate 1927 wieder erhöht. Bei Öffnung der Grenzen würde der innere Markt bedeutend belebt werden können. Im Jahre 1913 seien 870 Pferde, 1925: 2055, und 1926: 1414 Pferde ausgeführt worden. Eine neue Hengstprüfungsstelle in Westercelle werde neu eingerichtet werden.

Abg. **Jacoby-Raffauf** (Str.) erklärt, der Staat habe die Pflicht, die Pferdezucht zu fördern.

In der Abstimmung werden die Anträge des Hauptausschusses in der Hauptsache angenommen, darunter die Forderung bei Aufstellung von Kaltbluthengsten in den Staatsgestüten auf die private Hengsthaltung Rücksicht zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß die Landstallmeister sämtlich nach Gruppe 11 aufrücken. Angenommen werden auch die deutschnationalen Anträge auf Erhöhung der Pferdezölle und Unterbindung des Pferdeschmuggels von Belgien nach dem Rheinlande.

In zweiter Lesung wird der Etat des Landtages verabschiedet.

Die Novelle zur

Änderung des Diätengesetzes

wird an den Hauptausschuß zurückverwiesen.

In der Aussprache kritisiert Abg. **Grube** (Komm.) die einseitig gegen die Kommunisten eingestellte Geschäftsführung des Landtagsplenums und fordert, daß den Abgeordneten alle Beförderungsmittel, auch Flugzeuge, zur Verfügung gestellt werden müssen.

Auch der Haushalt des Staatsrates wird in zweiter Lesung angenommen und dabei ein Antrag auf Aufhebung des Staatsrates gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Angenommen wird der gemeinsame Antrag auf Aufnahme eines Darlehns zur Durchführung der Reichshilfe für den Osten. Der Antrag bedeute eine sofortige Inangriffnahme des Sofort-Programms des Reichstages. Verabschiedet wird ferner der Entwurf über Bereitstellung von Staatsmitteln für den Ersatz baufälliger Staatsbrücken durch Neubauten. Ein deutschnationaler Antrag auf Unterstützung der Stadt Gartz, aus Anlaß des Bruches der Oderbrücke, wird dem Haupausschuß überwiesen. Verabschiedet wird die Vorlage über die Wiederinstandsetzung und Verbesserung staatlicher Hafenanlagen und die Vorlage über die Bereitstellung von Mitteln zur weiteren Förderung von Kleinbahnen. Das Haus stimmte schließlich noch einem deutschnationalen Antrage zu, den Fonds zur Erhaltung von Kleinbahnen nicht auf 2, sondern auf 5 Millionen zu bemessen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 10 Uhr, um kleine Kreditvorlagen zu beraten.

Deutsches Reich.

Zur Beratung des Zündholzgesetzes.

b **Berlin**, 7. April. Wie der Abgeordnete Heinig gestern im Reichstag mitteilte, ist der deutschnationale Abgeordnete Behrens zugleich Berichterstatter für das Zündholzgesetz und Aufsichtsrat der Preußischen Hypothekenbank, die von dem schwedisch-amerikanischen Zündholztrust finanziert wird. Der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien ist dem „Berliner Tageblatt“ zufolge gestern abend zusammengetreten, um sich mit der Angelegenheit und der weiteren Behandlung des Zündholzsperrgesetzes zu beschäftigen. Die Regierungsparteien haben, wie das Blatt hört, nicht verlangt, daß Behrens sein Amt als Berichterstatter niederlege. Es sei auch nicht damit zu rechnen, daß Behrens dieses Amt freiwillig zur Verfügung stelle. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hat beschlossen, den Versuch zu machen, daß Zündholzmonopolgesetz im Ausschuß und im Plenum des Reichstages noch vor den Osterferien zu erledigen.

Ein Dementi in der Ordensfrage.

§ **Berlin**, 7. April. (Tel.) Gegenüber den Mitteilungen eines Berliner Mittagsblattes, wonach das Reichsinnenministerium nächstens dem Reichskabinett einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Wiedereinführung von Orden und Ehrenzeichen aussprechen soll, läßt Reichsminister des Innern, von Keudell, erklären, daß ihm nichts davon bekannt sei.

Sächsischer Einspruch gegen den Finanzausgleich.

tu **Dresden**, 6. April. (Tel.) Das Gesamtministerium hat beschlossen, beim Reichsrat zu beantragen, daß gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie zur Änderung des Gesetzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft auf Grund des Artikels 64 der Reichsverfassung, Einspruch eingelegt werde.

Der Oberste Gerichtshof in Boston hat die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die vor mehr als sieben Jahre zum Tode verurteilten Syndikalisten Sacco und Vanzetti endgültig abgelehnt, so daß mit der Vollstreckung des Urteils zu rechnen ist.

Im Nordosten Berlins, in den Bezirken Friedrichshain und Prenzlauerberg ist der „Deutschen Zeitung“ zufolge ein Schulstreik ausgebrochen. Die Eltern von etwa 100 Kindern wollen durch diesen Streik die Errichtung weltlicher Schulen erzwingen.

Handel und Volkswirtschaft.

Zu Emil Kirdorfs 80. Geburtstag.

Die Geschichte des Ruhrgebietes zeigt immer wieder aufs Neue, daß seine Entwicklung nicht durch die günstige geographische Lage und auch nicht durch den Reichtum an Bodenschätzen, der abgesehen von der Kohlen nur äußerst geringwertig ist, veranlaßt wurde, sondern durch die Tüchtigkeit wagemutiger Unternehmer, zu deren vornehmen Typus Emil Kirdorf zu zählen ist.

Für die Tätigkeit Emil Kirdorfs ist niemals der Trieb zum Gelderwerb maßgebend gewesen, ebenso wenig wie das Streben nach Herrschaft Leitmotiv seiner Arbeit war. Kapital und wirtschaftlicher Einfluß waren ihm nur Mittel zum Zweck der Erreichung sachlicher Ziele, niemals jedoch das Ideal einer Betätigung. Das geht schon daraus hervor, daß er seine Person niemals in den Vordergrund gestellt hat und daß es ihm niemals um äußere Anerkennungen zu tun gewesen ist; im Gegenteil ist er ihnen — teilweise unter Ablehnung in schärfster Form — stets aus dem Wege gegangen. Kirdorf ist Zeit seines Lebens Mann der pflichtbewußten Tat und des freudigen Schaffens an der Wirtschaft gewesen. Auch Dinge, die ihm ans Herz gewachsen waren, hat er preisgegeben, wenn wirtschaftliche Notwendigkeiten ihm das alte richtig erscheinen ließen. Bezeichnend ist, daß er aus diesem Grunde zweimal seine eigenen Lebenswerke preisgegeben hat; das eine Mal, als er die von ihm gegründete Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft unter Aufgabe ihrer Selbständigkeit willig als unselbständiges Einzelglied in einen größeren Rahmen einspannte, und das andere Mal, als er seine Zustimmung zur Verlegung des jahrzehntelang von ihm geleiteten Kohlen-Syndikates nach Hamburg gab, um es vor dem Zugriff der Franzosen zu retten. Besonders bei ihm ausgeprägt war stets die Gabe der auf nüchterner Sachlichkeit beruhenden Voraussicht der Führerpersönlichkeit, der es nicht nur darauf ankam, Ideen zu erzeugen, sondern sie vor allem auch auf ihre praktische Durchführbarkeit nachzuprüfen und sie dann in organisatorische Formen zu gießen, die ein reibungsloses Operieren mit ihnen ermöglichten. Den besten Beweis dafür bildet die Geschichte des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikates, das Kirdorf, nachdem das große, von anderen vergeblich versuchte Werk der Einigung des Ruhrbergbaues gelungen war, jahrzehntelang geleitet hat, wobei er — was vor ihm als unmöglich erschien — sogar den Gegensatz zwischen Konsument und Produzent auszugleichen vermochte.

Kirdorfs Auffassung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Gedanken, von denen er sich bei Schaffung und Ausbau des Kohlen-Syndikates hat leiten lassen, werden auch heute noch trotz der völlig veränderten Zeiten als richtig anerkannt. Auch in den schwierigsten Lagen, an denen die Geschichte des Ruhrgebiets so reich ist, hat Kirdorf niemals seinen Mut verloren; er war einer der Ersten, die in der Nachrevolutionszeit allen Schwierigkeiten zum Trotz, gestützt auf einen unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Zukunft, an den Wiederaufbau der Wirtschaft ging.

Angriffe sind Kirdorf ebensowenig erspart geblieben, wie anderen großen Unternehmern, die Führer der Wirtschaft waren. Bei Kirdorf richteten sie sich in völliger Verkennung seiner eigentlichen Charaktereigenschaften vor allem gegen seine sozialpolitische Einstellung. „Sozial-Reaktionär“ ist Kirdorf jedoch niemals gewesen. Er hatte nur ein außerordentlich empfindliches Verantwortungsgefühl, das ihm nach seiner innersten Überzeugung nicht gestattete, sich in der uneingeschränkten Verantwortlichkeit als Werksleiter auch nur andeutungsweise mit anderen Persönlichkeiten zu teilen. Daraus resultierten seine Auseinandersetzungen mit der Arbeiterschaft, als diese den ersten Versuch machte, in wichtigen Dingen auf die Leitung der Werke Einfluß zu bekommen. In eigentlichen sozialen Dingen war Kirdorf, der Zeit seines Lebens der Repräsentant des vollendetsten Arbeitertypus gewesen ist, sehr großzügig: das Wohnungswesen und die Werkswohlfahrtspflege bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft waren besonders gut ausgebaut, die dort gezahlten Löhne standen im Revier mit an der Spitze. Aus persönlichem Vermögen hat Kirdorf oft genug in reichlichem Maße zur Linderung von Not beigetragen.

Der deutschen Wirtschaft kann man nur wünschen, daß sie auch in Zukunft noch über Unternehmertypen wie Kirdorf verfügt. Für die Zukunft der deutschen Wirtschaft sind sie unentbehrlich.

*

Glückwunschschreiben des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius an Geheimrat Dr. Kirdorf.

w **Berlin**, 7. April. (Tel.) Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat an Geheimrat Dr. e. h. Kirdorf in Essen zu dessen 80. Geburtstag ein Schreiben gerichtet in dem es heißt: „Zu dem Tage, an dem Sie Ihr 80. Lebensjahr vollenden, drängt es mich, Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Der Tag, der in erster Linie für Sie und Ihre Angehörigen ein Ehrentag bedeutet, ist zugleich für die deutsche Wirtschaft, insbesondere für den Kohlenbergbau und die Eisenindustrie Rheinlands und Westfalens ein festliches Ereignis. Ihrem wirtschaftlichen Weitblicke und Ihrem leidenschaftlichen Eintreten für die von Ihnen als richtig erkannten Ziele ist es zu verdanken, daß im Jahre 1893 nach langem Kampf das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat zustande gekommen ist, ein Zusammenschluß, welcher der machtvollen Entfaltung des Ruhrbergbaues erst den Boden bereitet hat. Für Ihr tatkräftiges Wirken stattet Ihnen heute die deutsche Wirtschaft den wärmsten Dank ab. Ich füge persönlich den Wunsch an, daß Ihnen noch ein langer Lebensabend beschieden sein möge, der Sie Anteil nehmen lassen wird an dem von uns allen erhofften Wiederaufstieg unseres Vaterlandes.“

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 7. April. (Tel.) Die heutige Essener Börse verkehrte in fester Haltung bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft. Von Steinkohlenkuxen war Umsatz in König Ludwig, plus 1000 Mark, Langenbrahm, plus 750 Mark, Graf Schwerin, plus 50 Mark, und in Alte Haase zu verzeichnen. Auch Steinkohlenaktien fester. So waren Dahlbusch 1 Prozent, Lothringen 2 Prozent und Niederrheinische Bergwerk 3 Prozent höher, während Adler Kohle unverändert im Handel waren. Von Braunkohlenwerten wurden nur Leonhard zu einem um 100 Mark gebesserten Kurse umgesetzt. Auch Kaliwerte hatten etwas lebhafteres Geschäft bei Umsätzen in Carlshall, minus 50 Mark, Hedwigsburg zu etwas gebesserten Kursen, Hildesglück, plus 25 Mark, und Thüringen, minus 50 Mark, zu verzeichnen. Dagegen waren Volkenroda zu unveränderten Kursen im Verkehr. Weiter war noch Geschäft in Hope zu einem um 100 Mark erhöhtem Preise. Kaliaktien lagen ruhig. Es fand Umsatz statt in Adler, minus 2 Prozent, Heldburg Vorzug und Kaliindustrie zu unveränderten Kursen. Krügershall plus 4 Prozent, Niedersachsen unverändert und Wittekind plus ½ Prozent. Von Industrieaktien war einiges Geschäft zu verzeichnen in Kabelwerk Rheydt und Uerdinger Waggon.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 7. April. (Tel.) Berlin 123,22; Wien 73,11¼; Prag 15,40; Holland 208; Newyork 5,19⅞; London 25,25⅛; Paris 20,36¼; Italien 24,80; Brüssel 72,26¼; Kopenhagen 138,75; Stockholm 139,27½; Oslo 135,10; Madrid 91,75.

tu **Amsterdam**, 7. April. (Tel.) London 12,13½; Berlin 59,23; Paris 9,78½; Schweiz 48,06; Wien 35,16; Kopenhagen 66,70; Stockholm 66,90; Oslo 64,95; Newyork 2,49 15/16; Brüssel 34,74; Madrid 44,08; Italien 11,92.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 7. April. (Tel.) Kaffee: Der Markt war beruhigt, doch waren gewaschene zentralamerikanische Sorten angeboten. Brasilien war mit seinen Offerten unverändert. Preise am Lokomarkt unverändert. Kakao: Der Markt war stetig als Folge der erhöhten Newyorker Schlußkurse, doch war wenig Kaufinteresse vorhanden. Die Preise waren unverändert. Reis: Das Geschäft war heute sehr ruhig verlaufen, man hörte unveränderte Preise. Auslandszucker: Da die Newyorker Börse in stetiger Stimmung geschlossen hatte, war die Tendenz auch hier im ganzen ruhig und stetig. Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches notierte 31, amerikan. raffin. 32—32,25, Hamburger Schmalz 37,75 Dollar je 100 Kilo netto. Getreide: Trotz fester Tendenz war das Geschäft klein, die Preise blieben unverändert. Mehl: Tendenz fest. Weizenauszugsmehl hies. fühlen 44,25—44,5, Bäckermehl hies. Mühlen 39,25—39,5, Auszugsmehl inl. Mühlen 39—41, Weizenmehl inl. Mühlen 33—35, Weizenmehl amerikan. 7,5—8,75 Dollar, 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 37,5—38,5, Roggenmehl hies. Mühlen 30—31, 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 34,5—35,5, Roggengrobmehl inl. Mühlen 27,5—28,5. Hülsenfrüchte: Der Markt war ruhig bei geringem Bedarfsgeschäft auf letzter Preisbasis. Futtermittel: Geschäft bei unveränderten Preisen gering. Oele und Fette: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 7. April. (Tel.) Schlußkurse.

		7. 4.	6. 4.			7. 4	6. 4.
Weizen	Mai	137²/₄	135⁵/₈	**Hafer**	Mai	44¹/₈	44¹/₂
„	Juli	128⁵/₈	129³/₄	„	Juli	44¹/₂	44⁷/₈
„	Sept.	125⁵/₈	127⁸/₄	„	Sept.	43²/₈	43⁶/₈
Mais	Mai	78¹/₈	72¹/₄	**Roggen**	Mai	103⁸/₄	105
	Juli	78¹/₈	78⁶/₈	„	Juli	100⁶/₄	101²/₈
	Sept.	81¹/₄	81⁷/₄	„	Sept.	96¹/₄	96⁷/₈

tu **Newyork**, 7 April. (Tel.) Schlußkurse.

	7. 4	6. 4		7. 4	6. 4
Weizen 2, rot	145³/₄	146³/₈	**Roggen**, exp.	116¹/₈	117²/₄
hart	151	151⁵/₈	**Mehl**, clear pat.	6,65	6,65
Mais 2	81¹/₂	83¹/₄	**Getr.-Fr.n.Engl.**	2,3	2
Hafer 3	54⁵/₈	55	dto. nach d. Kont	14	13

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 4. April. (Tel.) Kupfer: April Geld 115, Brief 116; Mai Geld 115,75, Brief 116; Juni Geld 116, Brief 116,25; Juli Geld 116,25, Brief 116,75; Aug. Geld 115, Brief 115; Sept. Geld 115,25, Brief 115,25; Okt. Geld 115,5, Brief 115,5; Nov. Geld 115,75, Brief 115,75; Dez. Geld 116,25, Brief 116,25; Jan. Geld 116,5, Brief 116,5; Febr. bez. 116,75, Geld 116,5, Brief 116,75; März Geld 116,75, Brief 117. Tendenz: schwächer. Blei: April bez. 54,25, Geld 54,25, Brief 54,5; Mai Geld 54,5, Brief 54,75; Juni bez. 54,75, Geld 54,75, Brief 55; Juli Geld 55, Brief 55; Aug. Geld 55, Brief 55,25; Sept. Geld 55, Brief 55,25; Okt. bez. 55,25, Geld 55,25, Brief 55,25; Nov. Geld 55,25, Brief 55,5; Dez. Geld 55,25, Brief 55,5; Jan. Geld 55,25, Brief 55,5; Febr. Geld 55,5, Brief 55,5; März Geld 55,5, Brief 55,0. Tendenz: ruhig. Zink: April Geld 58,75, Brief 59,5; Mai Geld 59, Brief 59,25; Juni Geld 59,25, Brief 59,25; Juli Geld 59,25, Brief 59,5; Aug. Geld 59,5, Brief 59,5; Sept. Geld 59,5, Brief 59,75; Okt. Geld 59,5, Brief 59,75; Nov. Geld 59,5, Brief 60; Dez. bez. 60, Geld 59,75, Brief 60; Jan. Geld 59,75, Brief 60; Febr. bez. 60, Geld 60, Brief 60. März Geld 60, Brief 60,25. Tendenz: ruhig.

tu **Hamburg**, 7. April. (Tel.) Silber: Brief 81; Geld 80; Zink: Brief 61,25; Geld 60,25. Terminnotierungen. Kupfer: April bezahlt 115,5; Brief 115,75; Geld 115; Mai Brief 116,5; Geld 116; Juni Brief 116,75; Geld 116,25; Juli Brief 117; Geld 116,25; August Brief 117; Geld 116,5; September Brief 116; Geld 115,5; Oktober Brief 116; Geld 115,75; November bezahlt 117,5; Brief 117,5; Geld 117,25; Dezember Brief 118; Geld 117,5; Januar Brief 118,5; Geld 117,75; Februar Brief 119; Geld 118,75; März Brief 119; Geld 118,5; Tendenz: matt. Zinn: April Brief 633; Geld 627; Mai Brief 622; Geld 615; Juni Brief 615; Geld 610; Juli Brief 609; Geld 604; August Brief 603; Geld 597; September Brief 600; Geld 593; Tendenz: ruhig.

tu **London**, 7. April. (Tel.) Schluß. Kupfer-Standard per Kasse 55—55¼; per 3 Monate 55⅝—55,75; Elektrolytkupfer per Kasse 61,75—62,25; Best Selected 60,5—61,75; Zinn-Standard per Kasse 309,5—309,75; per 3 Monate 299,75—300; Blei per Kasse 26⅞; per 3 Monate 27 7/16; Zink per Kasse 29 11/16; per 3 Monate 30 3/16; Silber per Kasse 26 9/16; per 3 Monate 26 5/16; Gold 84,11.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 7. April. (Tel.) Schluß. Mai 15,10—15,07; Juli 15,31—15,28; Oktober 15,56—15,54; Dezember 15,69—15,66; Januar 15,70—15,60; März 15,87—15,84; Tendenz: befestigt.

tu **Liverpool**, 7. April. (Tel.) Schluß. Mai 7,54; Juli 7,68; Oktober 7,79; Dezember 7,84; Januar 7,86; März 7,93; Tendenz: ruhig. (6000 Umsätze).

tu **Newyork**, 7. April. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,13; Juli 14,31—14,33; Oktober 14,55—14,56; Dezember 14,75; Januar 14,79; März 14,90—14,91; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 7. April. (Tel.) Zweites. Mai 14,13; Juli 14,32; Oktober 14,56; Dezember 14,74; Januar 14,77; März 14,89; Tendenz: stetig. (Zufuhr 35 000 Ballen).

tu **Newyork**, 7. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,05—14,07, Juli 14,27—14,28; Oktober 14,51; Dezember 14,68; Januar 14,73; März 14,86; loko 14,40; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 7. April. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,19; Juli 14,34; Oktober 14,47; Dezember —; Januar —; März —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 7. April. (Tel.) Zweites. Mai 14,18; Juli 14,34; Oktober 14,46; Dezember 14,59; Januar 14,61; März 14,69; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**. 7. April. (Tel.) Schluß. Mai 14,11; Juli 14,27—14,28; Oktober 14,39; Dezember 14,53; Januar 14,55; März 14,65; loko 14,11; Tendenz: stetig.

Preisstillstand am deutschen Baumwollwarenmarkte.

Die heutige Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse brachte, laut „Konfektionär“, keinerlei Preisänderungen. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossel 61—63 Dollarcents = Mark 2.56—2,65 per Klgr.; Nr. 30 engl. Trossel 47—76 Dollarcents = Mark 3.11 bis 3.19 per Klgr.; Nr. 36 engl. Trossel 76—78 Dollarcents = Mark 3,19—3,28 per Klgr.; Nr. 42 engl. Pincops 79—81 Dollarcents = Mark 3,32—3,40 per Klgr. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualitäten): 88 Zentimeter Cretonnes 16/16 aus 20/20er per Meter 12,25—12,75 Dollarcents = 51,4—53,5 Pfg.; 88 Zentimeter Renforce 16/18 aus 30/30er per Meter 11,25—11,75 Dollarcents = 47,3—49,3 Pfg.; 92 Zentimeter glatte Kattune 19/18 aus 36/42er per Meter 10,25—10,75 Dollarcents = 43—46,1 Pfg. — Die nächste Börse findet am 20. April in Stuttgart statt.

Leichte Preisabschwächung am Sydney-Wollmarkt.

Im Verlaufe der augenblicklichen Versteigerungsserie in Sydney wurden am 5. April laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär“, 10 350 Ballen Merinowollen angeboten. Trotz guter Konkurrenz zwischen deutschen, englischen, französischen und japanischen Käufern gaben Merinowollen um 5 Prozent im Preise nach. Comebackwollen notierten 26¼ Pence per engl. lb.

Viehmärkte.

Rheine, 7. April. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 1300 Schweinen und Ferkeln sowie mit 25 Stück Rindvieh. Der Handel war im allgemeinen flott. Tragende Kühe kosteten 1. Sorte 460—600 Mark, 2. Sorte 320—480 Mark und 3. Sorte 180—280 Mark. 6 Wochen alte Ferkel wurden mit 14—15 Mark bezahlt, der Preis für ¼ Jahr alte Schweine betrug 28—30 Mark; tragende Schweine kosteten 160—180 Mark. Der nächste Viehmarkt findet am 11. Mai statt.

Aus der Stadt.

Münster, 8. April.

○ **Der Bund ehemaliger 144er** veranstaltet am 7. und 8. Mai dieses Jahres im Anschluß an die diesjährige Arbeitstagung in Münster i. W. eine Wiedersehensfeier aller früheren Angehörigen des Infanterie-Regiments 144. Es ist folgendes Programm vorgesehen: 7. Mai, nachmittags 4 Uhr, Arbeitstagung im Restaurant Brabender, Königstraße; 8 Uhr abends Feier im Schützenhof; 8. Mai, vormittags 11 Uhr: Frühschoppen bei Brabender mit Essen aus der Feldküche, nachmittags 4 Uhr: zwangloses Zusammensein (Kaffeetrinken) im Maikotten. Anmeldungen nimmt Kamerad Joh. Benning, Münster i. W., Bohlweg 95 entgegen, der gegen Einsendung eines Betrages von 1 Mark einen Ausweis zusichert, der zur Teilnahme an allen Veranstaltungen außer Arbeitstagung, berechtigt. Gutscheine zu 50 Pfg. für das Feldküchenessen sind ebenfalls bei Herrn Benning zu haben.

Vermischtes.

* ♤ **Neuer Raubmord in Schlesien.** Berlin, 7. April. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, ist gestern in Klein-Machbern die 72jährige Rittergutsbesitzerswitwe Mischling in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden.

* ‡ **Annahme des Wohnungsbauprogramms in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.** Berlin, 7. April. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Vorlage des Magistrats über das neue Wohnungsbauprogramm für 1927 angenommen und gleichzeitig 60 Millionen Mark bewilligt.

* ⁂ **Furchtbare Bluttat einer Schwermütigen.** Stuttgart, 7 April. In Gönningen durchschnitt eine 32 Jahre alte Frau in einem Anfall von Schwermut ihren beiden Kindern mit einem Rasiermesser die Kehle. Die Frau versuchte dann, sich auf die gleiche Weise zu töten. Schwer verletzt wurde sie einem Krankenhaus zugeführt.

* ‡ **Der Unfall auf der de Wendel-Grube.** Saarbrücken, 7 April. Zu der Blättermeldung, das auf der de Wendel-Grube 13 Bergleute durch Einatmen giftiger Gase ohnmächtig geworden seien und in das Knappschaftslazarett gebracht werden mußten, wird berichtet, daß alle 13 Bergleute bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten.

* ♂ **Schwerer Autounfall.** Warschau, 7. April. In Ostgalizien stürzte infolge Versagens der Bremse auf der Straße Kolonea—Kuty ein Autobus einen Abhang hinunter. Zwei Personen wurden wurden getötet und 13 verletzt.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

* ⁜ **Der Kölner Zwischensender.** Köln, 6. April. Wie die Rhein. Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, bestätigt es sich, daß der Kölner Zwischensender auf dem hinter dem Südfriedhof gelegenen Gelände zur Aufstellung kommen wird. Die Arbeiten werden in allermächster Zeit in Angriff genommen. Bis zum Herbst soll der Sender fertiggestellt sein. Durch die Aufstellung des Senders hinter dem Südfriedhof würden auch diejenigen Radiofreunde, die nur Detektorapparate besitzen, in der Lage sein, die Darbietungen des Langenberger Senders über den neuen Zwischensender zu hören.



Die universale Sektmarke für besondere Feierlichkeiten!

Hauptniederlage: Hermann Zwarg, Weingroßhandlung, Münster i. W., am Hauptbahnhof.

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail.

(3

Und doch spricht sie noch zu dir?" Der Forscher trat erstaunt einen Schritt zurück.

„Sie spricht oft zu mir. Ich höre ihre Worte nicht: aber ich verstehe, was sie zu mir sagt."

„Und was erzählt sie dir dann?"

„Vieles habe ich wieder vergessen. Manchmal erwacht es wieder in meiner Seele und verschwindet aufs neue. Die Worte meiner Mutter kommen und gehen — ich weiß es nicht."

„Hat sie dir nicht auch vom Lande Mu erzählt?" Vom schönen fruchtbaren Lande Mu, das die arme Königin Moh gesucht und nicht mehr gefunden hat?"

„Vom Lande Mu?" Die Indianerin zögerte, als suche sie in ihrer Seele. „Vom Lande Mu kam Quetzalcoatl, der weiße Heiland, zu den Mayas und Tolteken, als noch ewiger Frühling sproßte und keine Regenzeit und keine Trockenzeit das Jahr zerteilten. Er war weiß von Angesicht und ein langer gelber Bart wallte von seinen Wangen. Auf seiner Stirne leuchtete das heilige Zeichen des Lebens. Er war gut wie die Sonne und lehrte die roten Kinder Zeos steinerne Tempel und Häuser bauen. Aber der furchtbare wilde Kriegsgott Huitzilopochtli haßte ihn und hetzte die Bergvölker wider ihn auf. Der weiße Heiland mochte nicht kämpfen. Er verließ das Land der Mayas. Doch bevor er zurückkehrte in sein Land Mu, tat er ein Wunder: Er schleuderte mit der Hand einen großen Pfeil in eine alte Eiche, daß die Enden zu beiden Seiten des Stammes herausragten. Die Pfeilenden schwollen sofort an und wurden so dick wie der Stamm selbst. So entstand das Zeichen des Kreuzes, das vom Lande Mu kam."

„Und das Land Mu selbst?"

„Vom Lande Mu — weiß ich — nichts. Wenn der Pfeil im Baume des Lebens zu grünen beginnt, wird der weiße Heiland wiederkehren und allen Völkern Frieden bringen. Dann wird auch das Land Mu wieder auftauchen vom Grunde des Meeres."

Sinnend blickte der Forscher auf den tausendjährigen Baum, der den Pfeil Quetzalcoatls im Stamme trug, das heilige Zeichen des Kreuzes bildend. Einem Zufall mochte diese Eiche ihre ungewöhnliche Gestalt verdanken, und die Phantasie der Naturvölker hatte die rührende Sage um sie gewoben.

Quetzalcoatl, der Sendbote des sagenhaften, vom Meere verschlungenen Landes Mu?

„Wer bist du, wundersames Mädchen des Urwaldes?" fragte er, und in seinen Augen lag unverhohlenes Erstaunen.

„Meine Mutter rief mich Tuxtla."

Weich klang das Wort Tuxtla — trotz der zischenden Kehllaute.

„Und wer ist dein Vater?"

„Er war ein weißer Mann wie du, Herr! Ich bin eine Ladina."

Eine Mestizin also, die Tochter eines weißen Mexikaners und einer Eingeborenen.

„Wo wohnst du, Tuxtla, und was tust du hier in den Ruinen von Uxmal?"

„Ich kann dir darauf nicht antworten. Frage nichts mehr. Herr, und gehe fort von der Stätte des heiligen Baumes!"

Dieser im Tone der Bitte ausgesprochene Befehl erlaubte keinen Widerspruch. Nur eine Frage drängte sich Burns noch unwillkürlich über die Lippen:

„Sage mir noch, Tuxtla — ist hier in der Nähe eine Hazienda, in der ich mit meinen fünf Leuten auf einige Zeit Unterkunft finden kann?"

„Bist du einer von den Engländern, welche in den Gräbern von Uxmal wühlen?" Eine harte, senkrechte Falte stand auf der schönen Stirne Tuxtlas.

„Ich bin Sir William Burns. — — Vom archäologischen Institut in London!" setzte er noch hinzu und — empfand plötzlich das Lächerliche dieser förmlichen Vorstellung einer kulturfremden Mestizin gegenüber.

„Gehe den Weg zurück, den du gekommen bist. Am Waldrand wirst du einen Wildpfad finden, der dich durch den Urwald geleitet bis zu einem lichten Hain von Plantanen. Von dort gehe eine halbe Legua nach Süden. Dann wirst du das weiße Haus des Don Pedro de la Cosa in der Ferne leuchten sehen."

„Dank, Tuxtla — Dank! Aber — wann und wo sehe ich dich wieder?"

„Suche nicht nach mir, Herr, dann wirst du mich finden! Nun gehe!"

Ein seltsames, fast spöttisch grausames Lächeln huschte über das berauschend schöne dunkle Gesicht. Eine zwingende Handbewegung wies den Engländer fort. Und er gehorchte.

An der Oeffnung des Ganges drehte er sich nochmals um. Schweigend stand der mächtige Baum des Lebens. Der satte Schatten einer hohen Mauer streifte den Stamm, der dräuend seine Armstümpfe ausbreitete, als harre das Kreuz des duldenden Erlösers.

Eine plötzliche Angst überfiel den Forscher.

„Tuxtla!" rief er mit unterdrückter, banger Stimme.

Nichts regte sich. Die Mestizin war spurlos verschwunden, Nur ein Affe krächzte höhnisch auf der Mauer.

3.

Die Senorita.

Die langen Schatten des Abends lagen auf der Terrasse des einsamen weißen Hauses. Die glühende Tageshitze war milden Winden gewichen, die balsamisch weiche Luft aus den Wäldern herübertrugen.

Wohlig dehnten sich die drei Männer in den bequemen Liegestühlen und bliesen behaglich den ringelnden Rauch schwarzer Havannazigarren in die beginnende Dunkelheit. Der Abendtisch war abgeräumt. Eine ältliche, zusammengeschrumpfte Frau mit germanischen Gesichtszügen reichte gekühlte Limonaden, Zuckerrohrlikör und die unvermeidliche Pulque, und zog sich dann mit einem schüchternen „Buenas noche, Senores!" knixend zurück.

„Sehen Sie, Senores," sagte der lange sehnige Mexikaner, dessen rohseidener Reitanzug in der Dämmerung schimmerte, „soweit Sie die Pflanzungen überblicken können — fast nur Henequen-Agaven. Seit Jahrhunderten wird der Export vom Hause de la Cosa besorgt. In allen Hafenplätzen der Welt sitzen meine Makler, und überall, wo Sisal und Farbholz gehandelt wird, gibt der Name de la Cosa den Ton an."

Sir William Burns war das Gerede des selbstsicheren Großhändlers unerträglich. Die Höflichkeit erforderte, darauf einzugehn. Doch seit Stunden sprach Don Pedro über Henequen, Tabak, Sago, Kaffee, Zuckerrohr, Baumwolle — eine Qual war es für den Archäologen, die Aufschneidereien anhören und sogar noch Interesse daran heucheln zu müssen.

Der märchenhafte weiche Sommerabend lud zum Träumen ein. Zum Träumen von alten Geschichten und Sagen, die über Trümmern zittern und in mondhellen Nächten empfindsamen Herzen sich offenbaren. In solchen Nächten sprechen die Steine. Die Königin und Priester steigen aus ihren Grüften und berichten von Kampf und Sieg, von Schuld und Sühne. Und die Sorgen und Wünsche der Gegenwart schrumpfen zusammen zu einem Nichts vor der gewaltigen Sprache der Ewigkeit.

Warum hatte er nur sein altes Standquartier in der verlassenen Maya-Hütte aufgegeben! Es hatte weniger Bequemlichkeiten geboten, als die für hiesige Begriffe geradezu luxuriös eingerichtete Hazienda Don Pedros; aber er hatte doch ungestört arbeiten und seinen Gedanken nachhängen können.

Immer wieder beschloß Burns, aufzubrechen, in die Einsamkeit der Trümmerstadt zurückzufliehen. Aber es blieb beim Entschluß. Eine Macht hielt ihn hier fest — Tuxtla, die ihn hierher gewiesen: „Suche nicht nach mir, Herr; dann wirst du mich finden!"

Sein ganzes Wesen war beherrscht von diesem Erlebnis. Unverwischbar schwebte das Bild Tuxtlas vor seiner Seele.

Er hatte es noch nicht gewagt, Don Pedro nach Tuxtla zu befragen. Was konnte die Antwort sein? Ein erstauntes Lächeln — aus gesenkten Lidern ein schräger Blick auf den englischen Peer, der sich für eine Mestizin interessierte, — ein höfliches Achselzucken — Schweigen — und dann — Henequen, Zuckerrohr, Campecheholz — — —

Burns wartete eine Pause in den langatmigen Ausführungen Don Pedros ab und erhob sich dann. Der Mexikaner schien die Absicht des Gastes zu erraten. „Darf ich den Herren einen kleinen Spaziergang im Garten vorschlagen?" sagte er mit verbindlichem Lächeln.

Burns war wütend. „Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!" sagte er mit verhaltenem Grimme. „Ich möchte in der Tat gern den Abend noch etwas im Freien genießen Aber unter keinen Umständen will ich Sie belästigen, Don Pedro. Ich finde mich gewiß allein zurecht."

Der Haziendero verbeugte sich. „Aber meine Herren, es ist mir eine Freude, Ihnen die schönsten Winkel der Hazienda im Mondschein zeigen zu können. Verfügen Sie vollkommen über mich!"

Weiterer Widerstand wäre tödliche Beleidigung gewesen. Widerwillig ließ sich Burns von Mingo den landesüblichen großen Carbonaromantel umhängen und ging über die Steintreppe der Terrasse hinab in den Garten. Von Dienern getragen, schwankten Papierlaternen wie tänzelnde Leuchtkäfer vor den Herren her.

In verschnörkelten Kehren wandten sich die sauber gestochenen Parkpfade durch wogende Wiesenflächen, lauschige Mimosenwäldchen und lichte Palmengruppen. Dann und wann führten gewölbte Holzstege über künstlich angelegte kleine Teiche und Bäche, die im fahlgelben Mondlicht glitzerten. Das dumpfe Plärren der Bullfrösche lag gleich dem eintönigen Plättsagern eines Landregens wie festgebannt in der Luft und machte die nächtliche Stille ringsum noch fühlbarer.

Don Pedro unterhielt seine Begleiter.

Die Herren waren noch nicht weit gegangen, da knirschten die platschenden Tritte nackter Füße auf dem kiesbestreuten Weg und eine unterdrückte Stimme rief hinter ihnen her:

„Massa! Massa Don Pedro!"

Es war Mingo, der schnaufend, nachgelaufen kam und seine langen Arme in die Luft schleuderte, daß er in der Dunkelheit einer vom Wind gezausten Feldscheuche ähnlich sah.

Mit einem ärgerlichen ‚Caraja!' blieb Don Pedro stehen. „Du wagst es, meine Gäste zu stören? Du schwarzer Balg einer räudigen Hündin!"

Mingo schien an solche Titel gewöhnt. „Verzeihung, Massa," winselte er demütig in seinem schnalzenden Negerspanisch, „die Senorita —"

„Willst du still sein, du Vieh!" Don Pedro hob die Hand zum Schlag. „Ich will nichts hören. Marsch, zurück ins Haus!"

Mingo kroch ganz in sich zusammen.

Burns war der Zorn des Mexikaners unverständlich. „Charakterlose Rasse, diese Neger!" dachte er. „Kuschen wie geprügelte Hunde vor jeder Willkür und lecken noch die Hand ihrer Peiniger!"

Beinahe hätte er überhört, daß Don Pedro sich im Tone ausgesuchter Höflichkeit an ihn wandte: „Verzeihen Sie diese Unterbrechung, Sir William! Die Leute sind nicht genügend gezogen und erhalten zu wenig die Peitsche."

Mingo stand zitternd abseits.

„Meinen Sie nicht, Don Pedro," erwiderte der Archäologe, „es wäre einfacher, die Meldung des Dieners anzunehmen und zu hören, was es gibt?" Vielleicht irgendein wichtiger geschäftlicher Vorfall? Mingo tut ja wohl nur seine Pflicht."

Die Worte klangen frostiger, als Burns es beabsichtigt hatte. Wie eine Zurechtweisung. Der Schwarze starrte verblüfft den Sprecher an.

„Es gibt nichts in der Welt, das mir in diesem Augenblick wichtiger wäre als die Zufriedenheit meiner Gäste!" Der Haziendero verneigte sich artig und machte einige Schritte vorwärts, als wolle er zum Weitergehen einladen.

„Well, Sir!" versetzte Burns ruhig. „Sie erhöhen unsere Zufriedenheit, wenn Sie uns nicht mit der Verantwortung belasten, Sie in Ihren häuslichen Angelegenheiten irgendwie beeinträchtigt zu haben." Kurz entschlossen faßte er seinen Assistenten am Arm und ging rasch weiter. Die Dunkelheit verhüllte den erstaunten, beinahe feindseligen Blick, den Don Pedro seinen Gästen nachsandte.

Die Engländer schritten hastig aus, um rasch außer Hörweite zu kommen. Klatschende Hiebe und jämmerliches Winseln verklangen zwischen den Bäumen und bewiesen, daß der Haziendero seinem Groll Luft gemacht hatte. — — —

„Haben Sie gehört, Sir William?" begann Patson leise. Er überzeugte sich, daß niemand ihnen folgte, und fuhr dann fort. „Mingo sprach von der Senorita!"

Burns gab keine Antwort. Er war ärgerlich, obwohl er sich sagte, daß ihn dies alles ja nichts anging.

„Was wird das wohl für eine Senorita sein, von der Mingo sprach?" begann Patson nach einer Weile von neuem. „Es ist doch merkwürdig, daß wir der Dame des Hauses nicht vorgestellt werden."

„Bis jetzt habe ich noch nichts davon bemerkt, daß außer Frau Stulp, dieser deutschen Haushälterin, noch eine Dame in der Hazienda lebt. Vielleicht ist es hier so üblich, die Damen vor Gästen verborgen zu halten."

„Hm!" machte Patson nachdenklich. „Mir scheint es, als ob Don Pedro vorhin die Meldung des Dieners vor uns hat verhindern wollen. Da müssen tiefere Gründe vorliegen als eine übliche Gepflogenheit."

(Fortsetzung folgt.)

Kampf mit einer Klapperschlange.

In der Zeitschrift „Elektric-World" erzählt ein Reisender namens Samuel H. River eins der spannendsten Reiseerlebnisse, das er vor kurzer Zeit gehabt hatte, und das für ihn beinahe mit einem furchtbaren Tode geendet hätte. Es handelt sich um eine Begegnung mit einer Klapperschlange, die für ihr das letzte Stündlein seines Lebens bedeutet hätte, wenn er nicht vor dem furchtbaren Schicksal durch die Geschicklichkeit eines mexikanischen Lassowerfers bewahrt worden wäre. River befand sich in der Nähe von San Diego in Kalifornien auf der Farm eines ihm befreundeten Farmers zu Besuch und hatte sich im Garten sorglos schlafen gelegt, da an keinerlei Gefahren zu denken war und er durch das herrliche Wetter und den üppigen Rasen sich geradezu zu einem kleinen Schlummerstündchen eingeladen fühlte. Dieses Schlummerstündchen wurde aber in grausiger Weise gestört. Er erwachte von einem seltsamen Geräusch, das in seiner Nähe zu hören war. Schlaftrunken blickte er sich um und glaubte, daß sein Blut in den Adern erstarren müßte. Wenige Schritte vor sich sah er eine furchtbare Klapperschlange, die sich drohend erhoben hatte und Lust zu haben schien, sich auf ihn zu stürzen. Er blieb wie gelähmt liegen und konnte keinen Schrei ausstoßen. Dies war vielleicht seine Rettung. Er gewahrte nämlich plötzlich einen der auf dem Gute beschäftigten mexikanischen Arbeiter, der ihm zurief: „Ruhig liegen bleiben!" Der Arbeiter warf die Hacke, mit der er den Boden bearbeitete, fort, da die Klapperschlange sich nun gegen den Störenfried wenden wollte, der es gewagt hatte, dem Reisenden die Warnungsworte zuzurufen. Blitzschnell aber hatte der Mexikaner einen starken ledernen Lasso aus der Tasche gezogen, den die Mexikaner mit tödlicher Sicherheit handhaben. Das Kampfspiel zwischen der Klapperschlange und dem Mexikaner war nun, wie River erzählt, von wahrhaft grauenvoller Spannung. Die Schlange hatte sich noch höher erhoben, um sich auf den Mexikaner zu werfen, der etwa 6—7 Schritt von ihr entfernt sein mochte. Im gefährlichsten Augenblick sauste nun die lederne Schlinge durch die Luft und hatte einen lähmenden Erfolg. Die Schlange stürzte im selben Augenblick wie vom Blitz gefällt zusammen, denn der Lasso hatte sich ganz scharf unterhalb des Kopfes des Tieres gelegt und ihn zusammengeschnürt. River konnte sich vor Schreck immer noch nicht rühren, bis endlich der Arbeiter ganz gemächlich herankam und ihm zeigte, daß das Tier völlig wehrlos sei. Er spielte mit der Schlange und neckte sie, ohne daß sie sich rühren konnte. Nachher schlug er sie mit einem Knüppel tot. Der Reisende erklärte, daß man sich von den Gefühlen, die er während dieser kurzen Zeit gehabt hatte, keine Vorstellung machen könne, wenn man sie nicht selbst erlebt habe. Was ihn besonders bei nachheriger Überlegung erstaunlich erschien, war die Tatsache, daß er für das Wesen der Zeit jeden Sinn verloren hatte. Er hatte zufällig kurz nach dem Erwachen auf die Uhr gesehen, da er damals von der Gefahr noch nichts ahnte. Als er vor Schreck gelähmt, nach der Rettung durch den Lassowerfer ganz automatisch die Uhr zog, sah er zu seinem Erstaunen, daß kaum fünf Minuten vergangen waren, während er der Meinung war, daß der Vorgang des Kampfes mit der Klapperschlange und ihrer Tötung eine Ewigkeit gedauert hatte. Die Todesangst scheint alle Zeitbegriffe zu verändern.

Die Regatta Oxford—Cambridge.

38. Sieg Cambridges.

Zu dem großen Ruderkampf der beiden englischen Universitätsmannschaften Oxford — Cambridge, über dessen Ausgang wir bereits kurz berichteten, erhalten wir von einem Deutschen, der sich zur Zeit in London aufhält und der Zeuge dieses großen Wettkampfes war, nachstehende Schilderung. Die Redaktion.

Am Samstag, den 2. April wurde hier in London zum 79. Male der Ruderwettkampf Oxford—Cambridge ausgetragen. Diese Regatta — eigentlich kann man sie nicht als Regatta bezeichnen, denn es wird nur dieser eine Wettkampf Oxford gegen Cambridge ausgetragen — war wohl die spannendste, die seit dem Kriege gefahren wurde.

Der erste Wettkampf zwischen den beiden Universitäten wurde 1829 ausgetragen, der nächste 1832 und seit 1848 immer auf der Strecke Mortlake—Putney (4¼ englische Meilen = 7,1 Kilometer). Bis heute gewann Oxford 40 Mal, Cambridge 38. Seit dem Kriege gewann Oxford nur 1 Mal (1923). Das einzige tote Rennen wurde 1877, also vor genau 50 Jahren gefahren. Oxford hatte damals das Pech, daß ihm kurz vor dem Ziel ein Riemen brach, so daß Cambridge noch soweit aufholen konnte, daß das Rennen unentschieden blieb. Ein sehr interessantes Rennen wurde 1912 gefahren. Interessant insofern, als beide Boote vollständig voll Wasser schlugen und untergingen. Cambridges Mannschaft schwamm mit ihrem Boot ans Land, leerte es, — und fuhr weiter und gelangte glücklich ans Ziel. 1925 sank Oxford.

Diese Regatten hängen so sehr, wie wohl sonst keine vom Wetter ab. So schienen die Aussichten für 1927 sehr trübe, denn die ganze Woche über war es sehr stürmisch, und am Freitag herrschte auf der Themse ein solcher Sturm, daß alte, erfahrene Schiffer erklärten, sie hätten das Wasser noch nie so bewegt gesehen. Doch am Samstag war es verhältnismäßig ruhig. — Der Beginn der Regatta hängt ganz von Ebbe und Flut ab. Sie kann nur zurzeit der Flut gefahren werden. Dieses Jahr war der Beginn auf 1,30 Uhr festgesetzt.

Schon lange vorher strömte die Menge zur Themse. Die Zeitungen berichteten, daß schon früh am Morgen die besten Plätze besetzt waren. Es ist Tradition, daß Cambridge die Farbe hellblau und Oxford dunkelblau hat. Jeder, der auf den Sieg einer der beiden Mannschaften setzt, schmückt sich mit irgendeinem hell- oder dunkelblauen Abzeichen. Man sah schon lange vorher Hemden, Schlipse, Strümpfe usw. in den beiden Farben in den Schaufenstern der Londoner Geschäfte ausgestellt. Daß allerdings die Begeisterung soweit gehen kann, daß man sich sogar hellblaue — Hosenträger kauft, werden wir Deutschen wohl nie verstehen. Man glaubt nicht, was für ein Ereignis dieser Kampf der beiden Universitäten für London ist. Wochenlang vorher berichten Londoner Zeitungen über die Trainingsarbeit der beiden Universitäten. Wird einer der Ruderer krank, so ist dies sicher so wichtig, wie wenn bei uns Hindenburg erkrankt. Am Tage der Regatta war in jeder Zeitung der Lebenslauf eines jeden Ruderers zu lesen, es war zu lesen, was er wiegt, was er am Tage gegessen hat usw. Daß die Bilder der Mannschaften erscheinen ist selbstverständlich.

1925 wurde an Zuschauern ein Rekord aufgestellt. Omnibusse, Untergrundbahnen usw. beförderten an diesem Tage 6 000 000 Menschen! So ist man herzlich froh, wenn man in einem dieser Verkehrsmittel noch ein ganz kleines Plätzchen findet, um auch „dabei" zu sein. Mittlerweile ist es 1,30 Uhr geworden. Die Menge wartet nervös. Wer wird hier der Erste sein? wer wird siegen? Die hellblauen, die dunkelblauen? Da plötzlich — großes Geschrei. Alles ist elektrisiert. Sie kommen. Aber — Irrtum, es waren nur einige chinesische Bettelmusikanten, die begannen, „Musik" zu machen. — Jetzt kommen vier Schwarze vorbei. Sie spielen und singen. Für Negertänze ist leider kein Platz! —

Der Lautsprecher neben mir verkündet „Cambridge gewinnt beim Start ¼ Länge" — „Oxford führt mit einer ½ Länge" — „Sie sind bei Harodds". — Sie müssen also jeden Augenblick um die Ecke biegen. Da sind sie! Oxford führt. Mit einer ½ Länge. Die Menge schreit, brüllt, ist wie von Sinnen. Oxford macht einen müden Eindruck. Ob sie durchhalten werden? — —

Eine Minute, und alles ist vorbei! Hinterher noch eine Unmenge von Booten mit Berichterstattern, Filmoperateuren. Im weiteren Verlauf des Rennens gewinnt Cambridge die Führung. Sie ist ihnen nicht mehr zu nehmen. Mit 3 Längen Vorsprung gehen sie durchs Ziel. Die Strecke fuhren sie in 20,14 Minuten. (Beste Zeit bisher 18,45 Min., schlechteste 26 Min.). All die Tausend oder die Millionen Menschen kamen stellenweise weit angereist, um diese eine Minute mitzuerleben.

Ich suche mich durch die Menge durchzuwinden, um noch einen Platz in der Untergrundbahn zu bekommen. Da kommen mir Zeitungsverkäufer entgegengelaufen „Boat race result" „Ergebnis des Bootrennens". Mein erster Gedanke ist „Das ist nicht möglich, das Rennen kann ja noch nicht zu Ende sein. Ich versuche einen Verkäufer anzuhalten. Im Laufen wirft er mir eine Zeitung zu, ich ihm meinen Penny. Und richtig, das Ergebnis steht darin, allerdings sehr lakonisch „Cambridge won" „Cambridge gewonnen". Die Zeitung war natürlich fertig gedruckt, bis auf ein kleines, freies Quadrat. Jeder Verkäufer hat zwei Stempel, einen „Combridge won", einen „Oxford won". Und „Boat race result" steht in der Zeitung.

Wenn es Cambridge gelingt, Oxford die beiden nächsten Male zu schlagen, so hätten beide Universitäten nach der hundertsten Jubiläumsregatta gleichviel Siege zu verzeichnen.

Dieses Jahr waren 7 deutsche Trainer hier in London. Sie beobachteten während der letzten 8 Tage die beiden Mannschaften, um von ihnen zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

Ludwig Schmahl, zurzeit London.

Pferdesport.

Rennen zu Strausberg.

k **Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.)** Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse:

Bruchmühle-Hürdenrennen. 2100 Mark. 2800 Meter. 1. Stall Gustos Gegenwart (Lüder); 2. Duselkop; 3. Argonaut. Tot. 92. Pl 28 65. 167. Unpl. Fritjof, Mars, Raffke, Irrlehre, Grille, Baltin, Dau, Theano.

Verkaufsflachrennen. 2100 Mark. 1250 Meter. 1. Turgels Lava (Torke). 2. Gio; 3. Tor di Quinto. Tot. 87. Pl. 22. 28. 18. Unpl.: Taiga, Kadewitt, Doktor Mabuse, Immer Vorwärts, Lydia, Volksrache, Proklamation, Marietta.

Jagdrennen der Dreijährigen. 2100 Mark. 3000 Meter. 1 Kühns Gustel (Kohoutek); 2. Prinzeß Frohsinn; 3. Trutzin. Tot. 43 Pl 18. 24. 17. Unpl.: Sturmnacht, Tillius, Valid, Romreise.

Annatal-Ausgleich. 2100 Mark. 1800 Meter. 1. Gestüt Pünsdorfs Rose Marie (Zachmeier); 2. Fliegender Fuchs; 3. Wetterhexe. Tot. 51. Pl. 20. 28. 26. Unpl.: Heliotrop, Traunegg, Enkel, Laokoon, Antiope. Cambrena.

Wasserturm-Jagdrennen. 2100 Mark. 3400 Meter. 1. Boreks Lauf (Müschen); 2. Ozema; 3. Baltazar. Tot. 102. Pl. 21. 13. 21. Unpl.: Hiltrud, Raufbold, Valuta, Mac-Adam, Jogull, Traumtiefe.

Jungfern-Flachrennen. 2100 Mark. 1250 Meter. 1. Zobeltitz Grazilia (Müller); 2. Franzia; 3. Maud. Tot. 33. Pl. 17 31. 35. Unpl. Burschenschaft, Gaffel, Brünne, Blitzlicht, Cinderella, Duna.

Holländer-Hürdenrennen. 2100 Mark. 300 Meter. 1. Levys Alexander der Große (Kukulies); 2. Violetta; 3. Countryside. Tot. 17. Pl. 11. 12. Unpl. Hazard.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heitemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers** für Inserate **Anton Lusch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.





Geschmack, Nährwert und Aussehen der Töllner-Puddings sind unerreicht

33817;1

Probieren Sie alle Sorten: Es kostet Vanille-Puddingpulver 10 ₰, Sonntagsfreude 25 ₰, Götterspeise 25, Othello mit Mandeln 25 ₰, ohne Mandeln 20 ₰, Schwedenspeise 25 ₰, Rote Grütze 15 ₰. Karl Fr Töllner Bremen.

Es interessiert

Sie vielleicht

die Mitteilung, daß die Frühjahrsmoden eingetroffen sind.

Bevorzugt werden hellgrau, strohhalm, chartreuse, stahlblau und leichte Pastellfarben in Wolle und Seide mit neuartigen Bindungen.

Gesellschafts- und Teekleider, Jumper und Sport-Kostüme in Seide, Jersey, Kasha, Charmelaine, Armure und feinste Wollen in englischem Geschmack sind am Lager in unerreichter Güte und vornehmsten Modellen zu billigen Preisen.

M. Meinholt

Münster i. W. Prinzipalmarkt

[1045]8

SCHAUBURG

MÜNSTER i. W. AM SERVATIIPLATZ

Ab heute Freitag

spricht der weltberühmte

Flieger von Tsingtau

Kapitänleutnant a. D.

Gunther Plüschow

persönlich

in jeder Vorstellung zu seinem spannenden

Abenteuer-Film



Segelfahrt ins Wunderland

Fahrten und Abenteuer

in 6 Abschnitten.

Dieser Film ist gleichzeitig mit den Aufnahmen des bekannten Buches geschaffen und erzählt spannend die Erlebnisse eines Deutschen im Auslande.

Ein glänzendes Zeugnis deutschen Wagemutes und deutscher Tatkraft.

Prachtvoll ist auch unser zweiter Film:

Der vielgelesene

Rudolf Herzog

-Roman aus dem Bergischen Lande im Film

Die Wiskottens

In den Hauptrollen

Harry Liedtke

Maly Delschaft

sowie die übrige glänzende Besetzung.

Außerdem der übrige ausgezeichnete Spielplan

Sonntag vorm. 11½ Uhr Erstaufführung

Segelfahrt ins Wunderland

mit persönlichem Vortrag

Gunther Plüschow

Jugendliche haben Zutritt

Größeres Ladenlokal

in der Nähe beider Bahnhöfe nebst Kontor etc. sofort oder später preiswert zu vermieten. *6761w

Gefl. Off. u. R S 189 an d. Geschäftsstelle.

Runkelrüben u. Stroh

zu verkaufen. *

Lütke-Uddefeld, Uppenberg 83.

Nachruf.

†

Am Mittwoch früh gegen 7 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sangesbruder, treuester Freund und Mitbegründer des Quartetts, der

Gastwirt

Anton Stuff

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten, einen begeisterten Sänger und eifrigen Förderer des deutschen Liedes, der stets in vorbildlicher Weise bemüht war, dem Liede u. der Geselligkeit zu dienen.

Nie werden wir vergessen was er uns war, sein Andenken wird unvergessen in uns weiterleben.

Doppel-Quartett Schubert

Der Vorstand.

Auch die Freunde des Quartetts bitten wir um rege Beteiligung an dem Begräbnisgang. *n

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 8. 4. bis 10. 4

Freitag, 8. 4.	3½ Uhr	Gastspiel der Niederdeutschen Puppenspiele Die Reise in den Mond Pr. 30 und 50 Pfg.
	7¾ Uhr	Niederdeutsche Puppenspiele Die Geschichten des Glücks Pr. 1.00 und 0.50 Mk.
Samstag 9. 4	7¾ Uhr	Der Fuhre ikönig Pr. 3
Sonntag 10. 4	4½ Uhr	Der Freischütz Pr. 4

Civilclub e. V.

Ordentliche Hauptversammlung

am **Sonntag**, den **10. April 1927** abends 8 Uhr *y

BARMENIA

DIE KRANKENVERSICHERUNG DES MITTELSTANDES

Freie Wahl des Arztes und Zahnarztes. Höchstsätze bis zum Vierfachen der Mindestsätze der Allgem. Deutschen Gebührenordnung für Aerzte — Zahnbehandlung u. Zahnersatz — Arzneien, Heilmittel. — Krankenhausbehandlung. Wochenhilfe. — Sterbegeld.

Aufnahme jederzeit.

Umfangreiche Verbesserungen der Versicherungsleistungen sind bereits beschlossen und treten in wenigen Wochen in Kraft.

Beim Uebertritt von anderen Kranken-Versicher.-Unternehmen weitgehende Sondervorteile.

Aufnahme-Papiere und allgemeine Versicherungs-Bedingungen kostenlos durch die

Hauptverwaltung in Barmen oder die

Verwaltungsstelle Münster i. W.

Roggenmarkt 16/17 Telephon 4558

Werbemitarbeiter, in Mittelstandskreisen gut eingeführt, überall gesucht. h47118

Der Vaterländische Frauen-Verein

veranstaltet einen sechswöchigen

Samariterinnen-Ausbildungskursus

im Hörsaal des Clemenshospitals hier. Beginn am Montag, den 25. April, nachmittags 5 Uhr. Dort Einschreibegebühr von 10 Mk. zu entrichten. n

Unverzügliche Anmeldungen mit genauer Adresse an Geh. Reg.-Rat a. D. Dr. Hesse, Warendorferstraße 20.



Heute morgen um 5 Uhr verschied sanft und ruhig, ganz ergeben in Gottes heiligen Willen, gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, mit aufopfernder Liebe sorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sanitätsrat Dr. med. et phil.

Felix Köller

Der Entschlafene war zunächst zwei Jahre als Arzt in Glandorf tätig. Seitdem wirkte er achtunddreißig Jahre in Bevergern. Ihm ward reiche Arbeitskraft gegeben, die er mit unermüdlichem Eifer vereinte zur allzeit getreuen Erfüllung der oft schweren Pflichten seines Berufes. Jede Stunde, früh oder spät, war er freudig bereit, einem Mitmenschen in der Not beizustehen. Ein heiterer Sinn und sein gütiges Herz hatten mit Teil an den vielen Erfolgen seines ärztlichen Könnens.

Er verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren. Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen und der Fürbitte der Priester.

In tiefer Trauer:

Frau Sanitätsrat Dr. Köller geb. Lohmann
Mimi Büscher geb. Köller
Dr. med. **Felix Köller**
Anny Schlieper geb. Köller
Dr. med dent. **Carola Gold** geb. Köller
Ernst Köller
Valentin Büscher
Anny Köller geb. Kottmeier
Oswald Schlieper, Bankdirektor
Dr. med. **Ludwig Gold**
und sechs Enkelkinder.

Bevergern, den 5. April 1927.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. April, morgens 9 Uhr vom Sterbehause aus, darauf das feierliche Levitenamt in der Pfarrkirche zu Bevergern. h4716b

Von Beileidsbesuchen wolle gütigst abgesehen werden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 7½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Wirt

Herrn Anton Stuff

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 39 Jahren, nach 13jähriger glücklicher Ehe.

Um stille Teilnahme und andächtiges Gebet bittet:

Münster, Wetzelsberg (Niederbayern) und Königsberg, den 7. April 1927.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anton Stuff

Elisabeth geb **Berkenheger.**

Die Beerdigung findet am **Sonntag**, den 10. April, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Wolbeckerstraße 147 aus statt; das feierliche Leviten-Seelenamt am Montag, den 11. April, vormittags 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche.

Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *r



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 4¼ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. August Brockhausen

Sophia geb. Vossding

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im Alter von 73 Jahren.

Wolbeck, Ahlen, den 6. April 1927

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. April, morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *r



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herrn Prof. Dr. Franz Fassbaender

Studienrat i. R.

heute abend 6 Uhr im Alter von 66 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen.

Er starb infolge eines Gehirnschlages nach zweitägigem Krankenlager, wohlvorbereitet durch einen vorbildlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche.

Münster und Aachen, den 6. April 1927.

Frau Franziska Fassbaender
geb. Schwarz
Dr. phil. **Hans Brachetti u. Frau Helene**
geb. Fassbaender.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. April, nachmittags 4¼ Uhr vom Sterbehause Gartenstraße 8 aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr, in der St. Martinikirche.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wolle man bitte absehen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. *b

Schützenbruderschaft Lambertus-Hansa.

†

Unser Mitglied der

Wirt

Anton Stuff

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Wolbeckerstr. 147 aus statt. Das Seelenamt am Montag, vorm. 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche. f1687e

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Große Schützen-Bruderschaft zu Münster

†

Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

Kaufmann

Spickmann-Kerkedack

findet Freitag, den 8. April, 4¼ Uhr vom Trauerhause Warendorferstr. 16 aus, das Seelenamt am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in der St. Lambertikirche statt. *8

Uhren

Reparaturen, schnellstens bei mäßiger Berechnung, Garantieschein üb. ½ J.

W. Timmer,
Uhren-Goldwaren,
Hollenbeckerstraße 5
Eig. Reparaturwerkstatt f1690g

Landaut,

nicht unter 200 Morg., zu tauschen gesucht. Angeb. mit Beschreibung und Preisangabe unter J J 5594 an die Geschäftsstelle. h4487

Bäckerei mit Kolonialwaren

und etwas Land (1½ Morgen) krankheitshalber zu verkaufen. h4727

Emil Ringler,
Wanne-Eickel,
Hollterhausenerstr. 122.
Telef. 1324 Amt Herne.

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ehefrau

Gärtner Hermann Schreiber

findet statt am Samstag, den 9. April vormittags 8½ Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche.

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Bad Rothenfelde

Einfamilienhaus zu verkaufen, in schönster Lage, direkt am Walde, 3 Minuten vom Kurpark entfernt. Großer Garten, 10 Räume, Küche, Bad, vollkommene Unterkellerung, Wasserleitung, elektr. Licht. Als Pensionshaus gebaut, vorzüglich zum Vermieten geeignet. Aufnahmemöglichkeit für 9—10 Kurgäste. Kaufpreis 22000.— Mark. Leichte Finanzierung, Restzahlung nach Vereinbarung. Besonders geeignet für Beamte im Ruhestand, Rentner usw. Interessenten wollen sich melden bei der

Niedersächsischen Wohnungsbaugesellschaft
Hannover, Lavesstr. Nr. 39 A.

h47865

Aus der Stadt.

Münster, 8. April.

Die Erneuerung von Bäumen der Promenade Münsters im Jahre 1881.

Nach amtlichen Aufzeichnungen.

Anläßlich der jüngst erfolgten Erneuerung eines Teiles des prächtigen Baumschmuckes unserer herrlichen Promenade dürfte es von Interesse sein, an den Konflikt zu erinnern, der vor nunmehr 46 Jahren über den Ersatz abgängiger Promenadenbäume zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung ausbroch. Infolge Abgehens von Bäumen waren die Baumreihen schon seit langer Zeit von Jahr zu Jahr lückenhaft geworden, sodaß keine Meinungsverschiedenheit darüber bestand, daß etwas Durchgreifendes geschehen müsse. Über die Art und Weise der Erneuerung konnte man sich jedoch nicht einigen. Nachdem einige Jahre frühe der Vorschlag des Magistrats, eine schadhafte Strecke nach der anderen abzuholzen und neu zu bepflanzen, von den Stadtverordneten abgelehnt worden war, beschloß der Magistrat im Frühjahr 1881, die ganz schadhaften, dem Umsturz drohenden Bäume zu beseitigen und an allen Stellen, wo ein Aufkommen junger Bäume möglich schien, Neupflanzungen vorzunehmen. Die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung hielt er nicht für erforderlich, weil die Maßregel nach seiner Auffassung unter den Begriff der Unterhaltung der Promenaden fiel und die Kosten aus Etatsmitteln bestritten werden konnten.

So wurden denn zunächst 37 alte Bäume zum Verkauf bestimmt und an 400 Stellen Vorbereitungen zur Neuanpflanzung getroffen. Die Stadtverordneten aber hielten das für einen Eingriff in ihre Rechte und beschlossen nach sehr erregten Verhandlungen, daß sowohl der Verkauf als auch die Neuanpflanzung zu unterbrechen sei. Letztere erklärte sie für unnütz, und nun kam sie ihrerseits auf den früher abgelehnten Vorschlag des Magistrates zurück, streckenweise die Erneuerung vorzunehmen. Unterdessen waren die abgeholzten Bäume bereit verkauft und die neuen angeschafft. Unangenehme Weiterungen verhinderte der Magistrat nunmehr dadurch, daß er die Bildung einer gemischten Kommission zur Bestimmung des ferneren Vorgehens vorschlug, worauf die Stadtverordneten eingingen. Das Ergebnis war, daß die bereits verkauften Bäume zugeschlagen und 130 bis 140 junge Bäume in den Promenaden angepflanzt wurden. Außerdem wurde die vollständige Erneuerung der schadhaftesten Strecken in Aussicht genommen. Der Rest der angeschafften jungen Bäume wurde zur Bepflanzung des Fußwegs der Kanalstraße bis zur Stadtgrenze verwendet, da die Neupflanzungen in den Promenaden gut zu gedeihen schienen, fuhr der Magistrat in den nächsten Jahren mit Ausfüllung der Lücken fort, ohne bei den unterdessen zu einer anderen Ansicht gelangten Stadtverordneten auf Widerstand zu stoßen. Auch die Baumreihen des Domplatzes wurde ergänzt. Zu den Neupflanzungen kamen aber keine Linden, sondern Ulmen zur Verwendung, weil dieselben, wie man glaubte, eine größere Triebkraft besitzen und sich deshalb in der Nähe alter Bäume besser in die Höhe arbeiten. Wie rasch sich Ulmen entwickeln, bewiesen bereits die beiden überaus stattlichen Alleen des Neuplatzes. Die Mittelallee war im Jahre 1860, die vom Abschnittstor nach dem Schloßgarten führende 1854 gepflanzt. Im letzteren Jahre waren auch die ebenfalls schon mächtig herangewachsenen Ulmen zu Seiten der Landstraße nach Telgte gepflanzt worden, nachdem der gewaltige Orkan, welcher in der Peter- und Paulsnacht 1853 Münster heimsuchte und hier die größten Verwüstungen anrichtete, die damals die Straße einfassenden stattlichen Pappelreihen fast ganz niedergestreckt hatte.

*

‡ **Professor Dr. Faßbaender †.** Ein verdienter Schulmann hat am Mittwoch plötzlich das Zeitliche gesegnet: Studienrat i. R. Prof. Dr. Frz. Faßbaender. Ein Gehirnschlag setzte dem Leben des bis in die letzten Stunden rastlos tätigen Mannes ein plötzliches Ziel. Erst im Herst vorigen Jahres schied er nach dem Altersgesetz aus dem Lehrkörper des Städtischen Gymnasiums. Die Wünsche, die ihm für einen langgesegneten, geruhsamen Lebensabend mit auf den Weg gegeben wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Liebe zum Beruf und zur Arbeit am Werke der Jugend saß ihm zu tief im Blut, als daß er sich nun einem süßen Nichtstun hingegeben hätte. Wie vorher schon im Beruf, setzte er, nachdem er im Ruhestand war, erst recht seine literarisch-wissenschaftlichen Arbeiten fort. Wir haben dieser seiner Tätigkeit bei Gelegenheit seines Eintritts in den Ruhestand im Oktober vorigen Jahres in besonderer Weise gedacht, so daß wir heute nur daran erinnern brauchen, um seiner gerecht zu werden. Daß er bei dieser Veranlagung am literarischen Leben Münsters starken Anteil nahm, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Dem hiesigen Städtischen Gymnasium gehörte er seit dem 1. April 1890 an, also bis zu seinem Ausscheiden rund 36 Jahre. Münster wurde dem in Aachen geborenen jungen Hilfslehrer 1890 zur zweiten Heimat. Er war ein guter Lehrer und Erzieher und als Mensch von einer Lauterkeit der Gesinnung, die ihm allseitige Sympathie sicherte. Seine ehemaligen Schüler werden die Nachricht von seinem Tode mit Trauer aufnehmen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

♂ **Musikverein.** Wir werden gebeten, nachträglich zur Beethovenfeier noch mitzuteilen, daß das eindrucksvolle in Gips modellierte Relief Beethovens, welches das Dirigentenpodium in der Stadthalle schmückte, vom hiesigen Bildhauer Rüller angefertigt und dem Verein zur Verfügung gestellt wurde.

✤ **Deutsche Passion in der St. Antoniuskirche.** Eine stimmungsvolle Einführung in die Karwoche, die im vorigen Jahre allgemeinen Beifall gefunden, wird auch wiederum in diesem Jahre in der St. Antoniuskirche geboten werden. In der Andacht am Palmsonntage, abends 8 Uhr wird der Kirchenchor der Pfarre eine deutsche Passion zur Aufführung bringen. Es handelt sich hierbei nicht um eine der vielen nach Art eines Oratoriums aufgebauten Kompositionen der Leidensgeschichte, sondern um eine direkte Übertragung der Leidensgeschichte nach Matthäus, wie sie gewöhnlich beim Hochamt durch drei Geistliche gesungen wird. Der Verfasser des Werkes ist unbekannt. Die Rollen der einzelnen sprechenden Personen sind auf acht Solisten verteilt; die Partie des Volkes übernimmt der vierstimmig gemischte Chor. Für die Sologesänge wie auch für die Chorsätze ist die Choralmelodie mit ihrer schlichten ergreifenden Tonfolge beibehalten. Einige Gebete und verschiedene eingestreute Gesänge der Gemeinde bringen Abwechslung in die Aufführung. Am Schluß der Andacht wird der sakramentale Segen erteilt. Das Ganze ist als Andacht gedacht, soll zur Erbauung dienen und soll einführen in das tiefere Verständnis des Leidens unseres Herrn. Im vorigen Jahre hat diese schlichte Darbietung großen Anklang gefunden und hoffentlich wird sie jetzt wieder einen tiefen Eindruck hinterlassen. — Textbücher, die den genauen Wortlaut der Passion wie auch die Lieder und die Gebete enthalten, werden vor der Andacht an den Eingängen der Kirche angeboten.

✤ **Münster als Blumenstadt.** Der Gartenbauverein hielt am 5. dieses Monats bei Hülsmann, Frauenstraße, seine Frühjahrsversammlung ab. Wie groß das Interesse für die Bestrebungen des Vereins ist, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Saal. Der Vorsitzende, Apotheker Rettesheim, warf einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Vierteljahr und erklärte, daß die schon im vorigen Jahre geplante Belieferung der Schulkinder mit Blumen, Dank der Unterstützung der münsterischen Blumengärtner in diesem Jahre zur Durchführung kommen würde. Fräulein Gartenbauarchitektin Riemer hielt einen lehrreichen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Stauden im Vor- und Hausgarten. Sie bewies durch Lichtbilder, wie reizend die Vor- und Hausgärten durch geschmackvoll gepflanzte Stauden herzurichten sind. Vor allem wurden viele alte Stauden, die heute leider wenig Verwendung finden und nur in einzelnen abgelegenen Dorfgärten anzutreffen sind, in ihrer vollen Blütepracht durch Lichtbilder gezeigt. Die nächste Besichtigungsfahrt soll im Mai zu dem wundervoll gelegenen Schlosse Loburg bei Ostbevern, Eigentum des Freiherrn von Beverfoerde-Werries, gemacht werden.

✤ **Ein teurer Schlag mit dem Spazierstock.** In der Nacht zum 17. Dezember v. Js. beförderte der Wirt K. einen Gast, der seine Zeche nicht bezahlen konnte, aus seinem Lokal. Vorübergehende nahmen für den Herausgewiesenen Partei, worauf der Fuhrunternehmer B. dem Wirt zu Hilfe kam. Nach diesem Vorfall, wobei zwei von den Hinzugekommenen Schläge erhalten hatten, weilte B. noch eine kleine Weile in der Wirtschaft. Als er dann das Lokal verlassen hatte, kam es in der Nähe der Hauptwache am Neutor zu einem neuen Zusammenstoß. Hierbei stürzte sich B. auf den Schlosser K., stieß ihn vor die Brust, so daß er zu Boden stürzte. Dann versetzte B. dem am Boden liegenden K. einen Schlag mit einem Spazierstock über den Kopf, so daß K. eine klaffende, bis zum Knochen reichende Stirnwunde davontrug und besinnungslos wurde. Arbeitsunfähigkeit war die weitere Folge. Wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges wurde B. zu 200 Mark verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 10 Tage Gefängnis treten. Außerdem muß er dem Verletzten eine Buße von 150 Mark zahlen.

⊥ **Wegsperrung.** Seit dem 1. April ist der Durchgang von der Salzstraße durch die Stienengasse über den Schulplatz des Städt. Gymnasiums und Realgymnasiums zum Prinzipalmarkt während der Nachtstunden von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens gesperrt. Die Absperrung erfolgt zur Verhütung der überhandnehmenden Verunreinigung von Schulplatz und Gasse.

Aus der Provinz Westfalen.

⚓ **Lengerich,** 7. April. (Straßenbauten.) Zur Beschlußfassung über den Ausbau des Weges Lengerich—Erpenbeck—Ostbevern und des Weges Laddbergen—Wechte—Tecklenburg hatten sich im Rathaussaale die Landgemeindevertretung von Lengerich und die Gemeindevertretung von Laddbergen unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Schultz versammelt. Für den Ausbau des ersten Weges sind die Kosten auf 144 000 Mark veranschlagt, von denen auf die Gemeinde Lengerich 102 600 und auf die Gemeinde Laddbergen 41 400 Mark entfallen, einschließlich der Zuschüsse von Kreis, Provinz und aus der verstärkten Fürsorge. Der Ausbau des Weges Laddbergen—Wechte—Tecklenburg würde insgesamt 457 000 Mark erfordern. Trotzdem der Kreisbaumeister und der Landrat die Durchführung der Projekte befürworteten, kam man nach mehrstündiger Aussprache nicht zu einem endgültigen Beschluß. Der Standpunkt der Gemeindevertretung Laddbergen wurde dahin festgelegt, daß sie bereit ist, beide Wege auszubauen, falls die Gemeinde Lengerich sich an beiden Wegen beteiligt. Die Gemeinde Lengerich hält dagegen die Durchführung beider Projekte finanziell nicht für tragbar und ist lediglich bereit, sich an einem Ausbau des Weges Lengerich—Erpenbeck—Ostbevern zu beteiligen. Es soll eine neue Sitzung stattfinden.

⋕ **Gronau,** 6. April. (Kultivierung und Ansiedlung.) Am Mittwoch vormittag fand im „Hotel zum Engel" über die Siedlung des Amtsvenns und anderer Ödländereien im Kreise Ahaus eine Besprechung statt, an der außer dem Kreisausschuß folgende Herren teilnahmen: Vom Landwirtschaftsministerium: Geheimer Oberregierungsrat Pauli-Berlin, vom Oberpräsidium Münster: Vizepräsident Weber und Oberregierungsrat Thielemann, von der Regierung Münster: Oberregierungsrat und Baurat Borchers und Regierungsrat Westhoff, vom Landeskulturamt: Präsident Hessel, Oberregierungsrat Tangerding und Regierungsrat Küsters, von der Provinzialverwaltung: Landesbaurat Planeth. Ferner nahmen teil: Landrat Sümmermann und Erster Bürgermeister Hagedorn. Zur Einleitung der Besichtigung der in Frage kommenden Gebiete hielt Landrat Sümmermann einen eingehenden Vortrag über die Besiedlung der Ödländereien mit etwa 90 Siedlungen, wovon ein Teil (7) auf die Stadt Gronau entfallen würde. Er bat die maßgebenden Herren, bei der Beschaffung der nötigen Geldmittel von Staat und Provinz behilflich sein zu wollen. Nach dieser Besprechung folgte die Besichtigung an Ort und Stelle, die leider durch sehr ungünstiges Wetter beeinträchtigt wurde. Es wurde der Weg genommen durch das Amtsvenn, dann weiter zum Antoniusheim in Lünten bei Breden, wo man ein kurzes Mittagessen einnahm, um dann im südlichen Teile des Kreises Ahaus die Besichtigung fortzusetzen. Die Schlußbesprechung fand abends in Ahaus statt.

⚓ **Herten,** 7. April. (Mit heißem Wasser verbrüht.) Ein zweijähriges Kind zog in einem unbewachten Augenblicke eine mit heißem Wasser gefüllte Waschschüssel vom Stuhl herunter. Dabei trug es sehr schwere Brandwunden, besonders am Kopf und an den Armen, davon. Es mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo es inzwischen nach qualvollen Schmerzen gestorben ist.

⋕ **Dortmund,** 6. April. (Freispruch.) Eine Familientragödie war Gegenstand einer Dortmunder Schwurgerichtsverhandlung. Wegen Totschlagversuchs an seiner Mutter und seinem 13jährigen Bruder sollte sich der 23 Jahre alte, bisher noch unbestrafte Schlosser Karl Kipp aus Dortmund vor den Geschworenen verantworten. Als psychiatrische Sachverständige äußerten sich zwei Spezialärzte. Nach ihrer Aussage ist Kipp erblich belastet, der Vater war ein Trinker. Dadurch, daß er immer unter dem Einfluß der Mutter stand, dadurch, daß sie ihn verwöhnte, habe seine seelische Entwicklung gelitten. Auf Grund der Gutachten kam das Gericht zu einem Freispruch des Angeklagten.

✤ **Castrop-Rauxel,** 5. April. (Überfall.) In der vorletzten Nacht wurde ein Polizeibeamter, der sich außer Dienst und in Zivil befand, von einer Rotte größtenteils noch junger Burschen überfallen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei der Beamte am Kopf schwer verletzt wurde. Den Tätern ist man auf der Spur.

⊙ **Wattenscheid,** 7. April. (Tragik.) Ein Betriebsführer fuhr in der vergangenen Woche zu einer Tagung nach Berlin. Dort bekam er eine Halsentzündung, an der er nach wenigen Tagen, fern von seiner Familie starb. Als die Todesnachricht hier eintraf, erlitt seine 71 Jahre alte Mutter vor Aufregung einen Schlaganfall, der auch ihren Tod herbeiführte.

⊰ **Soest,** 6. April. (Wieder ein erfundener Überfall.) In der Nacht zum Dienstag fanden Eisenbahnbeamte vor dem Nöttentor ein junges Mädchen, das ohne Schuhe und Strümpfe bewußtlos auf dem Bürgersteig lag. Das Mädchen, dem die Beine mit einem Taschentuch zusammengebunden waren, war 16jährige Hausangestellte Elfriede Piepenschneider aus Herringen bei Hamm, die, zur „Besinnung" gekommen, angab, überfallen zu sein. Dann aber mußte sie auf Vorhalt zugeben, vor mehr als acht Tagen aus ihrer Stellung in Rhynern entlaufen zu sein, sich herumgetrieben und in Hauseingängen übernachtet, den Überfall und die Bewußtlosigkeit vorgetäuscht zu haben, um man ein Unterkommen zu finden.

⊙ **Brilon,** 6. April. (Vorsicht bei Milzbrand.) Am 27. März zog sich der Oberschweizer Manser auf Gut Tinne bei Alme im Kreise Brilon beim Schlachten einer an Milzbrand erkrankten Kuh eine geringfügige Verletzung an der linken Hand zu. Die Verletzung wurde anfangs nicht beachtet. Aber bald trat eine Blutvergiftung ein, an der der Bedauernswerte, der Vater von 11 Kindern ist, jetzt unter großen Schmerzen gestorben ist.

⊰ **Halle** i. W., 7. April. (Der Kreistag) beschloß die Beteiligung des Kreises an dem „Basaltwerk Niedersachsen" mit 18 000 Mark.

⊙ **Nordhorn,** 5. April. (Die Ansiedlung Schwerkriegsbeschädigter.) Die Lage der Nordhorner Textilindustrie ist als fortlaufend günstig zu bezeichnen. In ihren Betrieben ist eine Reihe leichterer Posten als Pflichtplätze für Schwerkriegsbeschädigte der Arbeitsvermittlung zur Verfügung gestellt worden. Diese Plätze sind nicht vollbesetzt worden, weil es bisher vielen Schwerkriegsbeschädigten aus der näheren und weiteren Umgebung an Unterkunftsmöglichkeit in Nordhorn fehlte. Aus diesem Grunde haben Verhandlungen zwischen dem Landesfürsorgeverband einerseits und der Stadt und den Vertretern der Industrie andererseits, die die Durchführung der geplanten Ansiedlung von Schwerkriegsbeschädigten zum Ziele hatten und auch dahinführten, stattgefunden. Nur verheiratete Schwerkriegsbeschädigte können angesiedelt werden. Solche mit Lungentuberkulose und schweren Handverletzungen sind ausgeschlossen. Die Ansiedlung von Schwerkriegsverletzten mit mehreren erwachsenen Kindern wird von der Industrie gern gesehen. Die dauernde Beschäftigung ist von der Probezeit abhängig. Die baulichen Unkosten der Ansiedelung stellen sich nach Mitteilung der Niedersächsischen Heimstätte, von der die Bauausführung bewerkstelligt wird, auf 8500—9500 Mark. Baugrund wird je Quadratmeter von der Industrie zum Preise von 1 Mark zur Verfügung gestellt. (Kapitalabfindung: 2500—3500 Mk., Hauszinssteuerhypothek: 3000 Mk., Zusatzhypothek: 1500 Mk., Siedelungsfonds 2000 Mk., Arbeitgeberablösungsfonds 500 Mk.

✤ **Essen,** 6. April. (Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Heute vormittag gegen 4.30 Uhr fuhr infolge mangelnder Verständigung eine Rangierabteilung des Güterzuges 15 026 dem einfahrenden Güterzug 6221 beim Stellwerk W. T. in die Flanke. Die Lokomotive von 6221 ist mit einer Tenderachse und ferner sind 5 Güterwagen entgleist. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Die Bahnanlagen und Betriebsmittel sind nur unerheblich beschädigt. Das Gleis Essen-Nord—Essen-Hbf.—Kray-Nord war gesperrt. Der Betrieb auf beiden Strecken wird jedoch eingleisig durchgeführt. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

Kevelaer, 4. April. (Abschiedsfeier.) Ihkem scheidenden Präses, dem Kaplan Huskamp, der in dieser Woche nach 16jährigem segensreichen Wirken Kevelaer verläßt, um nach seinem neuen Wirkungskreis an der St. Josephspfarre in Münster zu ziehen, bereiteten gestern die Marianische Jünglingssodalität sowie die Deutsche Jugendkraft eine stimmungsvolle Abschiedsfeier. Im Jugendheimsaale hatten sich neben einer Reihe Ehrengäste, darunter Prälat Kempkes und Bürgermeister Widmann, die Mitglieder in überaus stattlicher Zahl eingefunden, um noch einige Stunden mit dem Scheidenden zu verbringen, der ihnen so lange Führer, Leiter Berater, väterlicher Freund gewesen. Es wechselten Musik, Gesang und Ansprachen in bunter Reihenfolge. Lehrer Wirriger sprach als Vertreter der DJK. „Roland". Innige Dankesworte widmete er Kaplan Huskamp für die unermüdliche, wenngleich mühevolle, so doch segensreiche Arbeit um die Jugend, vornehmlich für die Deutsche Jugendkraftbewegung. Prälat Kempkes zollte seinem langjährigen Mitarbeiter und wackeren Stellvertreter höchste Anerkennung für sein rastloses Schaffen im Dienste der Pfarrgemeinde, für die Förderung der Wallfahrt und für die Jugend hier und auswärts. Bürgermeister Widmann hob in seinen Dankes- und Abschiedsworten an Herrn Kaplan Huskamp zwei Punkte besonders scharf hervor: seine rastlose Tätigkeit für die Jugend und seine großen Verdienste um die Berufsschule, die er all die langen Jahre geleitet und die unter seiner Führung das geworden, was sie ist. Der Sekretär der DJK., Lehrer Seyock-Sonsbeck, feierte die Verdienste des scheidenden Bezirkspräses der im Bezirk Cleve-Geldern bestehenden kath. Jugend- und Jungmännervereine um die kath. Jugendbewegung. Zum Schluß dankte Kaplan Huskamp allen und verabschiedete sich mit einem herzlichen „Lebet wohl — auf Wiedersehen!" Möge dem hochverdienten Jugendführer an seinem neuen Wirkungskreise eine lange, gesegnete Tätigkeit beschieden sein.

⊙ **Duisburg,** 5. April. (Wegen Falschmünzerei) hatte sich der Viehwärter Albert Wontersen aus Rheinkamp zu verantworten. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden 134 falsche in- und ausländische Geldmünzen, ferner sechs Platten zur Herstellung von Falschgeld, Schwefelsäure, Versilberungsflüssigkeit und Handwerkszeuge gefunden. Der Beschuldigte gibt zu, Falschgeld hergestellt zu haben, verneint aber, es in den Verkehr gebracht zu haben. Der Anklagevertreter beantragte wegen vollendeter Handlung eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Das Urteil lautet wegen versuchter Falschmünzerei auf 7 Monate Gefängnis.

⊕ **Köln,** 6. April. (Brückengerüsteinsturz.) Durch den starken Sturm, der heute morgen herrschte, wurde ein Teil der großen provisorischen Gerüste, die an den beiden zukünftigen Brückenköpfen von der Stadtverwaltung errichtet wurden, umgeblasen und in den Rhein geworfen. Es handelt sich um einen Teil des auf der rechten Rheinseite erbauten Gerüstes. Personenen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Vermischtes.

* **Schwerer Autounfall.** Berlin, 7. April. Direktor Eugen Stauß ist heute vormittag auf dem Wege nach seinem Büro mit seinem Auto verunglückt. Er wurde so schwer verletzt in das Krankenhaus der Achenbachstraße eingeliefert, daß die Ärzte seinen Zustand für bedenklich halten. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Chauffeur einem Motorradfahrer ausweichen wollte, dabei lief der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum.

* **130 Stück Vieh durch ein Großfeuer getötet.** Hamburg, 6. April. Ein Großfeuer auf dem Gute Marien auf der Halbinsel Schwansen (Kieler Bucht), das in kurzer Zeit eine große Scheune sowie die Viehställe zerstörte, tötete etwa 50 Stück Rindvieh und über 80 Schweine. Sämtliche Wehren aus den umliegenden Ortschaften mußten beim Löschen des Brandes eingreifen.

* ✤ **Von der Jungfernreise der „Newyork".** Hamburg, 4. April. Aus Newyork wird dem „Hamburger Fremdenblatt" gemeldet: Die Stadtbehörde gab bekannt, daß dem Hapagdampfer „Newyork" ein Empfang werde bereitet werden, wie ihn ein fremdes Schiff kaum zuvor in Newyork erhalten habe. Die Behörden und die deutschen Vereine würden dem Dampfer entgegenfahren. Bürgermeister Walker werde im Namen der Stadt Newyork ein Gemälde überreichten, darstellend die Hafeneinfahrt von Newyork.

* **Starenflug von Oberhessen nach Spanien.** Gießen, 6. April. Nach einer Mitteilung der Vogelwarte Helgoland hat ein in Conterskirchen am 8. Mai 1925 beringter Star eine weite Luftreise von Oberhessen nach Spanien zurückgelegt. Der Vogel wurde leider am 8 Februar 1927 bei Cordoba in Spanien geschossen. Man nimmt auf Grund früherer Beobachtungen an, daß der Reiseweg dieses Seglers der Lüfte von Oberhessen aus durch die oberrheinische Tiefebene die Belforter Pforte, das Rhonetal, an Ostrande der Pyrenäen entlang bis nach Andalusien gegangen ist. Die im Flug zurückgelegte Strecke wird auf etwa 2000 Kilometer geschätzt.

* **Schülertragödie.** Ober-Seemen, Kr. Schotten (Hessen), 6. April. Seit Freitagabend wurde hier der 18jährige Schreinerlehrling Schmidt vermißt. Er hatte an der Fortbildungsschule die Gesellenprüfung nicht bestanden und war nicht ins Elternhaus zurückgekehrt. Am Samstag fand man an einem Weiher seinen Rock mit einem Zettel, auf dem er mitteilt, daß er freiwillig aus dem Leben scheide. Am Spätabend konnte man nach langem Suchen die Leiche des bedauernswerten jungen Mannes aus dem Wasser bergen.

* ‡ **Ein Mitglied der Plättrer-Bande verhaftet.** Dresden, 7. April. Der Polizei ist es gelungen, ein Mitglied der berüchtigten Plättner-Bande, die vor einigen Jahren die Dresdener Umgebung unsicher machte, zu verhaften. Der Verhaftete namens Hölzel war im vorigen Sommer aus der Strafanstalt in Cottbus ausgebrochen.

* ‡ **Fabrikbrand in Böblingen.** Stuttgart, 7. April. In einer Isolierrohr-Fabrik in Böblingen brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus, der in kurzer Zeit das große Fabrikgebäude völlig einäscherte.

* ‡ **Ein Taubstummer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.** Stettin, 7. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Taubstummen Schuster Johann Binder nach zweitägiger, mit Hilfe eines Taubstummenlehrers geführter Verhandlungen wegen Totschlages zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und wegen Totschlagsversuchs und mehrerer Einbrüche außerdem zu neun Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte im September vorigen Jahres einen Kaffeehausbesitzer in Ahlbeck bei einem Einbruch durch drei Schüsse getötet und auf der Flucht einen Polizeibeamten durch einen Lungenschuß niedergestreckt.

* **Sturmopfer an der französischen Küste.** Paris, 7. April. Nach einer Havasmeldung aus Lorient sind infolge des heftigen Sturmes mehrere Schiffe überfällig. So wird seit drei Wochen ein mit acht Mann besetztes Fischerboot vermißt, das zuletzt im Kampfe gegen Sturm und Wellen gesichtet wurde. In dem gleichen Sturm scheint eine andere Barke verloren gegangen zu sein. Besonders beunruhigt ist man über das Schicksal eines vor zehn Tagen mit 22 Mann Besatzung nach der englischen Küste in See gegangenen Schiffes.

* **Pariser Spekulationsskandal.** Paris, 7. April. Gegen mehrere ausländische Bankiers in Paris ist eine Untersuchung eingeleitet worden, weil sie seit längerer Zeit mit eigener Radiostation die Pariser Börsenkurse nach dem Ausland drahteten. Insbesondere wurden die Kurse nach Berlin, Amsterdam und sogar nach Rußland weitergegeben. Gegen zwei Funker ist ebenfalls Anklage erhoben worden. Zwei der Bankiers sind russischer Nationalität, zwei andere Letten. Die Spekulanten sollen allein durch Spekulation auf den lettischen Rubel Gewinne von mehreren Millionen gemacht haben. Das Unternehmen soll von ausländischen Bankiers unterstützt worden sein, die die notwendigen Geldmittel zur Einrichtung der drahtlosen Station in einer Pariser Villa gaben.

* **Tragischer Tod eines Fischers.** Paris, 7. April. Ein Fischer begab sich, wie aus St. Malo berichtet wird, zusammen mit seinem Freunde nach der Bucht von Mont St. Michel. Um den Weg abzukürzen, überschritt er eine große Sandfläche, in der er unbemerkt von seinem Freund plötzlich spurlos versank. Das Suchen nach dem Vermißten blieb bis jetzt erfolglos.

* **Große Ausgrabungsfunde in Stambul.** London, 7. April. Eine britische Expedition, die mit Ausgrabungsarbeiten in Stambul beschäftigt ist, hat nach Meldungen aus Konstantinopel bemerkenswerte Funde gemacht. Unter diesen befindet sich die Truhe eines byzantinischen Wagenlenkers, der Gold und kostbare Juwelen enthält und Eigentum Kaiser Konstantins gewesen sein soll. Ferner ist auch eine Miniaturpyramide ägyptischen Stils und eine Venusstatue entdeckt worden.

* **22 Todesurteile in Indien.** Lucknow, 7. April. Im Prozeß wegen des Überfalles auf einen Eisenbahnzug in der Gegend von Lucknow im August 1925, bei dem die Passagiere des Zuges durchsucht und ausgeraubt worden sind, wurden 22 Angeklagte zum Tode, ein Angeklagter zur Verbannung, ein Angeklagter zu 14 Jahren Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6—10 Jahren verurteilt.

* **Unfall durch eine explodierende Granate.** Warschau, 7. April. In der bei Sosnowice gelegenen Katharinenhütte explodierte beim Einschmelzen von noch aus dem Weltkriege stammendem Stacheldraht eine Granate, die in einem Drahtknäuel verborgen war. Ein Arbeiter wurde getötet, 12 wurden verletzt.

* **Schwerer Autounfall.** Warschau, 7. April. Infolge Versagens der Bremse stürzte auf der Strecke Kolomea—Kuty ein Autobus einen Abhang hinunter. 2 Passagiere wurden getötet, 13 verletzt.

* **Riesenüberschwemmungen in Japan.** Newyork, 6. April. Nach Meldungen aus Japan haben dort große Überschwemmungen riesigen Schaden angerichtet. Sechstausend Personen sind obdachlos.

Schwere Öltank-Explosion in Amerika.

* **Newyork, 6. April. Wie aus Paeco (Wyoming) gemeldet wird richtete dort eine Öltank-Explosion furchtbare Zerstörungen an. 17 Personen wurden getötet und 30 verwundet. In meilenweitem Umkreis wurden sämtliche Fensterscheiben zerstört.**

Luftfahrt.

Das Pinedo-Unglück.

✤ **Rom,** 7. April. Nach italienischen Funkmeldungen über das Unglück, das den Weltflieger Pinedo in Amerika durch einen Flugzeugbrand betroffen hat, war Pinedo selbst mit seinem Begleiter, dem Hauptmann del Prete nicht in unmittelbarer Gefahr da beide Offiziere zur Zeit des Unglücks an Land waren. Dagegen konnte sich der an Bord befindliche Mechaniker vor dem Verbrennungstod nur dadurch retten, daß er in den Roosevelt-See sprang und ans Land schwamm.

Die Newyorker italienische Kolonie hat Mussolinie die telegraphische Bitte ausgesprochen, den übrigen Teil des Pinedo-Weltfluges selbst finanzieren zu dürfen. — Die gesamte römische Presse ist sich heute darüber einig, daß das Flugzeug des erfolgreichen italienischen Weltfliegers de Pinedo in Amerika einem antifaschistischen Attentat zum Opfer gefallen ist. Auf dem Roosevelt-See (Arizona) soll sich ein unbekanntes Boot an das auf dem Wasser liegende Flugzeug herangemacht und mittels eines Flammenwerfers den Apparat in Brand gesteckt haben. Mussolini, der noch gestern abend während des Diners bei Graf Bethlen über das Schicksal des Pinedo-Flugzeuges unterrichtet worden ist, gab sofort die Anweisung, ein neues Flugzeug für Pinedo nach Newyork zu schaffen, damit der Flieger seinen Weltflug Anfang Mai wieder fortsetzen könne.

Der amerikanische Botschafter in Rom, Fletcher, hat im Auftrage seiner Regierung Mussolini telegraphisch das tiefste Mitgefühl des amerikanischen Volkes wegen der Zerstörung des Flugzeuges Pinedos ausgesprochen. Eine strenge Untersuchung sei eingeleitet worden, um festzustellen, ob das Unglück auf ein Verbrechen zurückzuführen sei.

In 24 Tagen um die Erde!

Der amerikanische Journalist Wells und sein Reisebegleiter, der Dollarkönig Evans, haben im Sommer 1926 einen Weltrekord für die schnellste Reise um die Erde aufgestellt; sie benötigten nur 27 Tage für die Zurücklegung der Strecke von Newyork—Transatlantischer Ozean—Europa—Sibirien—Stille Ozean—Amerika—Newyork. Diese Leistung wurde nur möglich, weil die deutsche Luftbansa, die Deruluft und die russische Fluggesellschaft Aviachim die Amerikaner in der Form unterstützten, daß sie ihnen für die Etappe Paris—Omsk Flugzeuge zur Verfügung stellten, die in nur 48 Stunden die 6600 Kilometer lange Strecke zurücklegten.

Es ist nicht verwunderlich, daß sich die amerikanischen „Rekordjäger" mit dem erzielten Ergebnis nicht nur nicht genügen lassen, sondern daran denken, diesen an und für sich schon phantastischen Schnelligkeitsrekord noch zu überbieten. Einer der populärsten Männer der Luftfahrt der neuen Welt, Major Gardner, der Herausgeber der ältesten amerikanischen Luftfahrtzeitung „Aviation", will in diesem Jahre seinen Sommerurlaub zu einer Reise um die Erde in rund 24 Tagen benutzen. Gardner, der schon im vergangenen Jahre alle europäischen Luftverkehrsstrecken abflog und als „fliegender Pilgrim" in unserem Gedächtnis ist, hat sich an die Deutsche Lufthansa und die Deruluft um Unterstützung seines Vorhabens gewandt. Er beabsichtigt, die Weltreise zusammen mit seiner Frau, von der er sich während seines Urlaubs nicht trennen möchte, auszuführen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El.: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Freitag, 8. April. 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ⊙ 16.15 (4.15): Dortmund (für Do, La, Mü): Was koche ich in der nächsten Woche? ⊙ 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Kammermusik. Mitw.: Egbert Grape (Flöte), Konzertm. Mittmann (Violine), Konzertm. Dodja Feldin (Cello). Frank: Sonate A-dur. — Mozart: Klaviertrio G-dur. ⊙ 18.10 (6.10): Köln (für La, Mü, Do): B. Dickmann: Rauschgifte der versch. Völker und Zeiten. ⊙ 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Postrat Holzke: Tagesfragen aus dem Funkrecht. ⊙ 19.15 (7.15): Köln (für La, Mü, Do): Dir. Probert: Englisch. ⊙ 19.40 (7.40): Münster (für Mü, La, Do): Geheimrat Ermann: Stadt- und Landsiedelungen. Die Mietskaserne und ihre Bekämpfung (3). ⊙ 20 (8): Dortmund (für Do, La, Mü): F. Herring: Lapplandfahrt (1). ⊙ 20.30 (8.30): Köln (für La, Mü, Do): „Die Verlobung bei der Laterne". Operette in einem Akt von Offenbach. Pers.: Peter, Pächter; H. Fuchs; Lise, seine Muhme: Luise Modes; Anne Marie, Katharine, Witwen: Alice Fränkel, Helene Guermanova. — Hierauf: „Das Mädchen von Elizondo". Operette von Offenbach. Vertigo: W. Strienz; Manuelita: Alice Fränkel; Miguel: H. Fuchs. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht.

Auch Sie wollen ....



das Osterfest in fröhlicher Stimmung verleben. Wie aber können Sie das, wenn Sie nicht auch äußerlich Ihre Festesfreude durch ein festliches Gewand auszudrücken vermögen.

Dieser fesche Anzug hier ist ein Modell, wie ich deren so viele in allen Farben und Preisen dauernd lagernd habe. Ein solcher wird Ihre Festesfreude erhöhen. Deshalb besuchen Sie mich recht bald und bereiten auch Sie sich zum Osterfeste vor.

Ich führe schöne reinwoll. Anzüge in mod. Mustern von **45.00** *an*

Stegemann NACHF.

MÜNSTER i. W. LUDGERISTR. 21

Für die Charwoche.

Der büßende Christ

Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft . . . zur Beförderung der Andacht, die in den Pfarrkirchen der Stadt und auf dem Lande in den letzten Tagen der Charwoche zu Ehren des leidenden Heilandes gehalten wird. Eine nützliche Vorbereitung zur österlichen und sonstigen Beichte und Kommunion. Neue verbesserte Auflage. Preis 30 Pfg. Die 1. Auflag erschien in unserem Verlage im Jahre 1797.

Jede Buchhandlung liefert.

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg.
Münster i. W.

Gebrauchte Büromöbel

gegen **sof. Kasse zu kaufen gesucht.** Hohe und niedrige Pulte, Schreibmaschinentische, Regale, Privatbüroeinrichtung. Genaue Angebote m. Preisangabe unter **M O 186** an die Geschäftsstelle. *6759g

---

Die führende Weltmarke!



"NUGGET" SCHUH-PUTZ

entspricht allen Anforderungen. Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendeten Hochglanz und damit elegantes Äußeres! Gewährt beste Konservierung und Schutz gegen Witterungseinflüsse! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch! Für jeden Farbton! In allen Fachgeschäften erhältlich!

Man verlange stets nur "Nugget"-Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen, aber nichts Gleichwertiges.

Für farbige Schuhe empfiehlt sich das "Nugget"-Spezial-Produkt

in Glas oder Tube **Regent**

NUGGET-COMPAGNIE m.b.H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

Einfamilienhaus

mit 7—10 Räumen, modern eingerichtet, in guter Wohnlage, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C D 5608 an die Gesch. h4714

Zwecks baldiger Übernahme meiner gutgehenden

Bäckerei

suche ich einen tüchtigen, strebsamen Bäckergesellen, der auch Konditorarbeiten übernehmen kann. Angebote mit Lohnforderung erbeten an

Bäckermeister Wilh. Hoffmann, Ahlen i. W.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche für sofort auf einige Monate ein

— Mädchen —

zur Aushilfe für Haus und Garten. *6744

Frau F. Gerson, Havixbeck.

Zwecks baldiger Übernahme meiner gutgehenden

Bäckerei

suche ich einen tüchtigen, strebsamen Bäckergesellen, der auch Konditorarbeiten übernehmen kann. Angebote mit Lohnforderung erbeten an

Bäckermeister Wilh. Hoffmann, Ahlen i. W.

Zugl. gute Nähung

Holl. Beschüte

per Pfd. 60 Pfg.

Zwiebackfabrik **Koberg,** Magdalenenstraße 7 Telef. 364 h1392g

---

Stück Land od. Garten

am Dahlweg zu pachten gesucht. *

Bonekamp, Dahlweg 31.

Ein gutes *

Geschäfts- oder Wohn-Haus,

an Hauptstraße gelegen, zu kaufen gesucht. Offert. unt. C D 177 an die Geschäftsstelle.

Gute Klavierlehrerin

gesucht (nicht für Anfang.) Off. m. Preisang. unt. K L 184 an die Geschäftsstelle. *

Verloren u. Gefunden

— Trauring —

in der Nähe Blitzdorf **gefunden.**

F. Brinkbäumer Dodstraße 17 *e

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren bzw. Damen zu verm. * Weselerstr. 22, pt.

In neuerbaut. Hause 3. 1. 10. zu vermieten: eine I. u. II. **Etage,** besteh. aus je 4 Zimm., 1 Küche, Bad pp., ferner ein 36 qm großer **Laden mit 3-Zimmer-Wohnung** u. ein 8 qm groß. **Laden** ohne Wohnung. Bauzuschuß erwünscht. Offerten unt. T T 172 an Gesch. *6751

Für eine kath. Dame gesetzten Alters ist ein **möbl. Zimmer** frei. * Näh. Geschäftsst.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. * Jüdefelderstr. 10, pt.

Gesuchte Wohnungen

2 solide Handwerker

suchen für sofort einf. **Zimmer** mit 2 Betten und Morgenkaffee. Off. unter Nr. 4001 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Suche per sofort od. später * **Mansardenwohnung,** 2—4 Zimmer u. Küche. Offert. unt. W W 2159 an die Geschäftsstelle.

Suche bescheid. **Logis** Offert. unt. Z Z 174 an die Geschäftsst. *

Beamter sucht zum 1. Mai heizbares **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht u. voll. Pension. Nähe Ludgeriplatz Off. m. Preisang. unt. D E 2165 an die Geschäftsstelle. *

Beschlagnahmefreie — Wohnung, —

5—6 Zimmer nebst Zubehör, von ruhigem Einwohner zu mieten gesucht. Mauritzviertel bevorzugt. Offert. unt. Nr. 7125 an Anzeigen-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

---

2 Büroräume

nebst kleinem Packraum oder Keller sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter M M 5558 an d. Geschäftsstelle. h4634)

Offene Stellen

Ord., kath., sauber. **Mädchen,** welches Lust und Liebe zum Wirtschaftsbetrieb hat, zum Bedienen der Gäste und für Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Selbiges muß auch melken können. Guter Lohn und Familienanschluß. Gute Zeugnisse erwünscht. * **Gast. u. Kaffeewirtschaft Sudmühlenhof, Sudmühle bei Münster.**

Schneidergeselle

sofort gesucht. * **Paul Walters, Handorf bei Münster.**

Suche zum 1. Mai

1. Ackerknecht.

Gute Stellung. Offert. unter W W 173 an die Geschäftsstelle. *6753



Lehrling

mit guten Schulkenntniss. ausgestatt. kathol. Familie, für Kolonialwaren-Geschäft **gesucht.**

Off. unt. H J 181 an die Geschst. *e

Friseurgehilfe

sofort gesucht. Angenehme Stellung h4655)

Friseur Hahn, Hörstel i. W.

Junger, solider

Anstreicher-Geselle

kath., für sofort in Dauerstellung gesucht.

A. Götz, Nordwalde. 31023

Suche für sofort ein. perfekten h4722)

Grau- u. Paderborner-brotbäcker

v. 21—23 Jahren, der in gemischten Betrieben bearbeitet hat.

H. Coppenrath, Groß-Hesepe bei Meppen.

Engros-Geschäft stellt noch einen *

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen unter günstigen Bedingungen ein. Angebote unter M. T. 252 an das **Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.**

Gesuchte Stellen

Junge Schneiderin,

mit gutem Prüfungszeugnis, sucht zur weiteren Ausbildung

passende Stelle.

Zu erfragen bei der Agentur des Münster. **Anzeigers, Theod. Westermann, Hoetmar Kr. Warendorf.** h4697)

Junges Mädchen,

kath., 24 J. alt, sucht Stellung zum 1. Mai für Küche u. Haushalt, am liebst. in Münster. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter H J 5613 an die Geschäftsstelle. h4723

Suche p. sofort einige tüchtige *6741

Tischlergesellen

auf Küchenmöbel. Habe noch einen größeren Posten

Hausbuhleitern

an Eisenwarengeschäfte billigst abzugeben.

Bernh. Gesing,

Bau- u. Möbeltischlerei **Epe i. Westf.**

Schneidergeselle

für Großstück sofort od. in 14 Tagen gesucht.

B. Reeker, h4474)

Schneidermeister, **Greven i. Westf.,** Saerbeckerstraße 50.

Vertrauensstellung!

Ich suche einen Herrn

zur Beaufsichtigung des Geschäfts, mit einer Interesseneinlage von 3—5000 Mark. Offert. unter D E 178 an die Geschäftsstelle. *

Suche für m. Sohn

— Lehrstelle —

als Schneiderlehrling

bei gutem, kath. Meister. Zu erfragen bei **August Raus Schöppingen.** h4484)

Schreinergeselle

sucht anderweitig Stellung. Auf Eichenmöbel und Bauarbeit eingearbeitet. Offerten unt. M O 149 an die Geschäftsstelle. *6745

Suche für meinen jg. Mann gesetzten Alters, der 6 Jahre bei mir in der Landwirtschaft tät. war, und nun weil Sohn soweit, überzählig ist. h4726

Vertrauensstellung

bei Familienanschluß u. Gehalt. Angeb. unter J K 5614 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Jung. Bäcker- und Konditor-Gehilfe

möchte sich bei bescheid. Ansprüchen, am liebsten in Konditorei weiter ausbilden. Selbig. hat am Kanal- und Dampfofen gearbeitet und ist Spezialist im Backen v. Pumpernickel u. Münsterländ. Bauernstuten. Angeb. unt. Nr. 4003 an Anzeig.-Ann. **Korte Michaelisplatz 7—8.** *

Junge. Schmiedegeselle,

der 1 Jahr die Lehrzeit beendet hat, sucht eine Stelle zur weiteren Ausbildung in ein. Schmiede od. Schlosserei. Offerten sind zu richten an die Agentur in **Horstmar,** Bezirk Münster. h4731)

Tüchtige, zuverlässige, erfahrene *6757

Schweizerfamilie

mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht zum baldigen Antritt Stellung in Zucht- oder Abmelkst. Gute Wohnung Bedingung. Viehhaltung erwünscht. Off. mit Ang. v. Lohn und Viehbestand erb. unter O P 5618 an Geschst.

Zu kaufen gesucht

2 Hahnbohrer

und eine gebrauchte

Hobelbank

sofort zu kaufen gesucht. Befund, Größe u. Preis angeben. Angebote ohne Preis werden nicht berücksichtigt. Offt. unt. B. 11429 an d. Ann.-Exp. **E. Wendel, G. m. b. H., Salzstr 57.** §1033

Gebraucht., guterhalt., mögl. braun poliertes

Klavier

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter B C 176 an Geschst. *

Zahle für Ziegenlämmer

1,50 Mk

Abrahamsohn, Rheine, Tiefestraße 6.

Zu verkaufen

Eleg. **Seidenkleid,** gutserh. **blaues Kostüm u. Sommerkleider,** Gr. 42, spottbillig zu verkaufen. *

Näh. Geschäftsstelle.

Bettstelle mit Matratze und fast neue **Gardinen** billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle. *

Antiker Glasschrank, Standuhr, Truhe, Tisch, Kirschbaum-Sekretär u. Schränkchen, eingelegt. **Tischchen** preiswert zu verkaufen. Jüdefelderstr. 10, parterre. *

Damen-Fahrrad (Opel) u. **Tennisschläger** zu verkaufen. * **Baal** Wallgasse 7, Seiteneingang.

Antiker, eich. Kannenstock, Stollenschrank m. Glasaufsatz **Sofas** in Kirsch-, Nußb. u. Mahagoni, **Kirschholz-Eckschrank, Tisch, Stühle** und **Nähtischchen** zu verkaufen. *

Jüdefelderstr. 14.

Schwarzemaillierter **Herd mit Rohren** für 12 Mk. zu verkauf. Bäckergasse Nr. 9. *

Gelbe * **Industrie-Eß- und Pflanzkartoffeln** abzugeben.

Hullern, Nienberge.

Läuferschweine

zu verkaufen. * **Bäumer, Handorf, Dorf.**

Gute, hochtragende **Ziege zu verkaufen.** * **Handorf, Dorf 51.**

Schluß 10. April

Sarrasani

Die schönste Schau zweier Welten

Münster: Halle Münsterland

Schluß: Sonntag, 10. April

Vorverkauf: Cirkuskassen, Tel. 4730, Verkehrsverein, Prinzipalmarkt 8, Tel. 2226, Cigarrenhaus Alb. Sevin, Salzstr 55, Filiale Rothenburg 7. Vorstellung. tägl. 7.30 Uhr, Samstag Sonntag auch 3 Uhr, dazu Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise. Indianerdorf täglich außer an Tagen mit 2 Vorstellungen, geöffnet 11—5 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Kinder 30 Pfg. **Schluß des Gastspiels 10. April**

Sonntag 11 bis 1 Uhr Tierschau mit Massen-Konzert. Eintritt 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

„WALDFLORA"

Die bekannten giftfreien Naturprodukte (kein Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:

Bei:	*Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung*	Nr. 0
Bei:	*Zuckerkrankheit*	Nr. 1
„	*Blasenleiden*	Nr. 3
„	*Nierenleiden*	Nr. 4
„	*Lungenleiden, Asthma*	Nr. 5
„	*Gallensteinen*	Nr. 7
„	*Magen- und Darmleiden*	Nr. 8
„	*Nerven- und Herzstörungen*	Nr. 9
„	*Stuhl-Störungen*	Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: Pflags echt austral. Eucalyptus-Öl in der Dreikantflasche.

Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften über „Waldflora" erhalten Sie dort kostenlos

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Adler-Apotheke r9005xg
Servatii-Drogerie, Salzstr. 35
Drogerie Carl Franke
Vertreter: Friedr. Schräder, Oetinghausen b. Herford i. W.
Reformhaus „Lebensborn" inh. Geschw. Kleffmann
Schwanen-Drogerie, Ferd. Meyhöfener Nachf. Inh. Fr. Schulte, Münster, Rothenburg 39/40

Trinkt Kroes Kloster-Wein.

Gute und preiswerte



Weine für die Ostertage



von der Kloster-Weinkellerei **Franz Josef Kroes,** Kellereien in Berncastel, Oberingelheim, Haupt- u. Versand-Kellerei Dortmund.

Weißweine von 1.50 an. — **Rotweine** von 1.50 an.

Tarragona Liter von 1.50 an, Flasche 1.70 und 1.50.

Malaga Liter von 1.90 an **Samos** Liter von 1.70 an. **Malaga** fein alt, Flasche 2.60 **Samos** fein alt, Fl. 2.10.

Kroes Kloster-Kabinet-Sekt 1/1 Flasche ohne Steuer mit Glas 4.00 Mk. Reiner feiner Traubengährsekt, garantiert Flaschengährung.

Folgende Geschäfte unterhalten ständiges Lager u. nehmen Bestellungen für größere Sendungen frei Haus entgegen: **Karl Bellers,** Bahnhofstraße, **Krukenkamp,** G. m. b. H., am Drubbel, Salzstr., Roggenmarkt, **Schweizer** in Fa. Brester, Hüfferstraße, **Hoberud,** Bahnhofstr. und Frauenstr., **Lechtreck,** Warendorferstr., Drogerie **Pötter,** Hammerstr., **Laymann, Enck,** Ludgeristr. 6.

Kostproben werden auf Wunsch gern gegeben. Verlangen Sie Preisliste. 4491q

---

Herm. Wienert e6121g

für **Verrenkungen** usw. ist

Montags von 9—12 Uhr in Münster.

Gasthof **Wiedau, Marienplatz.** Telef. 486

Größere Gesellschaft

sucht

4-6 Wohnungen

von 4 und 5 Räumen nebst Mansarde und Bad auf längere Zeit zu mieten, möglichst in geschlossenen Häusern. Auf Wunsch wird für jede Wohnung ein hypothekarisches Darlehn gewährt, wenn dadurch sich der Mietpreis verringert.

Die Wohnungen müssen möglichst im Laufe dieses Sommers zu beziehen sein.

Angebote unter J F 5552 an die Geschäftsstelle. §1608)

Verein der Technischen Truppen, Rheine i. W.

Am **Samstag,** den 9. April 1927, **abends 8 Uhr** findet im **Centralhof** ein

Lichtbilder-Vortrag

statt — Thema:

Unser Reichsheer u. die Heere der anderen unter besonderer Berücksichtigung moderner Heerestechnik.

Eintritt frei. — Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich — Kameraden, welche gewillt sind, unserm Verein beizutreten, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Der Krankenbesuch im Mathiashospital ist wie folgt neu geregelt worden:

An Sonntagen: vorm. v. 9—11 Uhr, nachm. v. 3— 5 Uhr.

An allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags: nachm von 3—5 Uhr.

Obig festgesetzte Zeiten sind im Interesse des Hauses und der Kranken selbst genau innezuhalten.

Nebenher während des Krankenbesuches darf im Hause nicht geraucht werden.

Rheine, den 5. April 1927.

Das Kuratorium des Math as-Spitals.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 471 ist heute bezw. am 24. März 1927 bei der am letztgenannten Tage neu eingetragenen **„Hansa-Druckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W.",** eingetragen: a) daß der Gegenstand des Unternehmens neben dem Betrieb einer Druckerei auch den eines Verlages umfaßt, b) daß dem Kaufmann Josef Kintrup zu Münster i. W. Prokura erteilt ist.

Münster i. W., den 5. April 1927.

Das Amtsgericht.

Steuerzahlung.

Am 15. dss. Mts sind fällig:

1. **die staatliche Steuer vom Grundvermögen** für den Monat April (soweit die Grundstücke nicht dauernd land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind),
2. **die Hauszinssteuer** für den Monat April,
3. **die Lohnsummensteuer** für die Monate Januar, Februar und März.

Die zu 1 und 2 bezeichneten Steuern sind bis zur Zustellung der neuer Steuerzettel in der bisherigen Höhe weiter zu entrichten. **Bei der Zahlung ist der Steuerzettel für 1926 vorzulegen.**

Für Zahlungen, die erst nach dem 15. ds. Mts. geleistet werden, sind die gesetzlichen Verzugszinsen (10 Proz.) zu entrichten. Im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung entstehen weitere Kosten.

Emsdetten, den 5. April 1927.

Die Gemeindebehebestelle.

Übungs-, Preis- und Wettschießen auf Schießständen.

Nach der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 15. November 1926 haben alle Besitzer von Schießständen in der Provinz Westfalen die Verpflichtung, für ihren Schießstand die sicherheitspolizeiliche Genehmigung einzuholen. Für bereits bestehende Schießstände mußte die Genehmigung bis spätestens zum 4. Januar 1927 nachgesucht werden. Nach § 2 der Verordnung sind dem Antrage auf Genehmigung ein Plan sowie eine Beschreibung beizufügen. Der Antrag muß ferner die Angabe enthalten, welcher Art Waffen und Munition auf dem Schießstande Verwendung finden soll. Die Unterlagen (Plan und Beschreibung) sind in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Die Einholung der Genehmigung ist auch für diejenigen Schießstände vorgeschrieben, die bereits **behördlich** genehmigt sind.

Alle Besitzer von Schießständen im Stadtbezirk Rheine werden hierdurch aufgefordert, die erforderlichen Anträge bis spätestens zum 15. ds. Mts. bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft jedes Schießen auf einem Schießstande, der nicht die sicherheitspolizeiliche Genehmigung erhalten hat, mit Geldstrafe bis zu 150 RMk. oder mit entsprechender Haft bestraft werden wird.

Rheine i. W., den 5. April 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Osterlieder für Blasmusik im Verlage **Jos. Wiegener**

Münster i. W., Kattbagen 25/26

Preis jeder Stimme 30 Pfg. §1689z

Heute frisch eingetroffen: *

la Schellfisch, Kabeljau, Matjesheringe.

Th. Gülker,

Jüdefelderstr. 47. Ruf 2666.

Johann Maria Farina zum Dom der Stadt Mailand.

Generalvertret. genannt Firma sucht bei Friseuren, Drogerien usw bestens eingeführten **Vertreter,** Bewerber, die über etwas Kapital verfügen, werden bevorzugt. Für abgeb. Beamte bietet sich glänzende Verdienstmöglichkeit.

Schriftliche ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Aufgabe von Referenzen sind einzureichen unter H W 6030 an den Büchermarkt der General-Anzeig. Bünde in Westf. h4733e

---



HEINRICH BUSCHMANN

Münsterstr. 700 Grubbel 17.18

Getr. Anzüge

Joppen, Hosen, Mäntel, Schuhe

kauft u. zahlt die

höchsten Preise

S. Bienenstock

Aegidiistraße 18

Telefon 3920 §1885e

Uspulum §1451)g

---

zur Saatbeize

Cordin Kupfervitriol

usw. empfiehlt

Schwanen-Drogerie

Ferd. Meyhöfener Nachfl.

Inh. Fritz Schulte

Rothenburg 39/40

Gegr. 1871

Pianos

feinste Marken mit echt Elfenbein, unübertroffen in Tonschönheit, Stimmhaltung, leicht. Anschlag und Dauerhaftigkeit. Neu und gebraucht. Man verlange billigste Preisofferte. *6755e

F. Hülsmann

Pianohandlung

Laer, (Bez. Münster)

Weberei!

Ein jung. Kaufmann wünscht sich mit

10 000 Mark

Bareinlage an einer kleinen Weberei zu beteiligen. Angeb. unter M O 5617 an die Geschäftsstelle. h4733

„Het Wapen van Amsterdam"

eine Auslese feinster leichtester Ueberseetabake

Schwarz 2.—, Rot 3.—, Grün 4.—, Altsilber 5.—, Altgold 6.— Mark per Pfund ab hier gegen Nachnahme in Postpak. von 9 Pfund.

Heinrich Mensing,

Recklinghausen i. W.

Ihre Verlobungsringe

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

A. Sütfeld

Aegidiistraße 12

Arterienverkalkung

tritt bei jedem Menschen im vorgerückten Alter auf. Die sicherste Waffe zu ihrer **Bekämpfung und Verhütung,** sowie **gegen frühzeitiges Altern** ist **„Sclerosan"**

Zu beziehen nur durch die Apotheken, bestimmt **Hirsch-Apotheke,** Roggenmarkt. §1046x

---

Führende Bayr. Großbrauerei

sucht für Münster und größere Umgebung

tüchtigen und rührigen

Verleger.

Näheres durch h4729

H. Fälker, Mülheim-Ruhr

Eppinghoferstr. 32 Fernruf 467

Beteiligung

mit Kapital und durch Einbringen fester Aufträge an alt ingesessener, gut eingerichteter Buchdruckerei in Münster i. W. **gesucht.** Offerten unter **E Z 3525 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.** §1044g

---

Gemüse- und Obst-Konservenfabrik

sucht für Münster

einen tüchtigen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

Verkaufs-Vertreter

Es wollen sich nur Herren melden, die auch wirklich, vermöge ihrer Beziehungen, für Umsätze sorgen können. Anfänger zwecklos. Zuschriften erbeten unter **L M 5616 an die Geschäftsst.** h4734g

---

Gutgehendes

Gastwirtschaft

in kleinerer Stadt des Münsterlandes unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen. Mk. 15 000.** — Bar-Kapital erforderlich. Offerten unter Nr. **Z Z 2160** an die Geschäftsstelle ds. Ztg. §1011g

---

Kontoristin

perfekt in Stenographie, Schreibmaschine sowie Buchführung §1686

sofort in Dauerstellung gesucht

Offerten unter F G 180 an die Gesch.